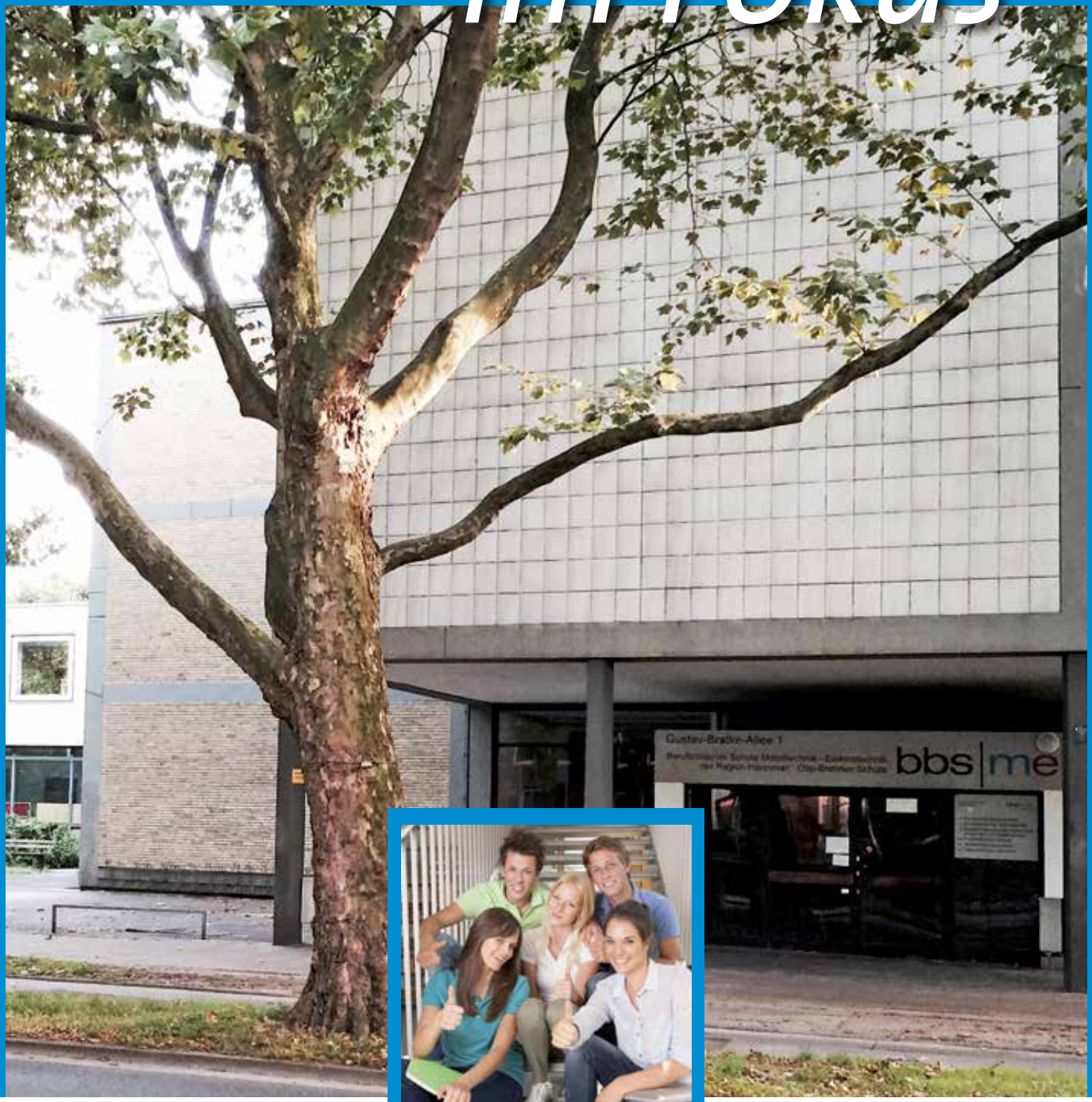
BLV Niedersachsen
Berufsschullehrerverband Niedersachsen

276
Oktober 2015

Berufsbildung *im Fokus*



Berufsschultag am 17. November 2015

BLVN fordert nach OVG-Urteil zur Arbeitszeitverordnung 70 Stellermächtigungen

Ausbildung von Flüchtlingen als Chance gegen den Fachkräftemangel – eine weitere Herausforderung für Berufsbildende Schulen

Inhalt

Grußwort

Ausbildung von Flüchtlingen als Chance gegen den Fachkräftemangel – eine weitere Herausforderung für Berufsbildende Schulen 3

Schulvorstellung

bbs-me: Otto-Brenner-Schule 4

Bildungspolitik

Kurzfassung des Positionspapiers zu den Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Dualen Berufsausbildung in Niedersachsen 8

Positionspapier des BLVN und des VLWN zum Stand des Transferprozesses „ProReKo“ 9

Stellenforderungen 10

Berufsschulen müssen 5,4 Millionen Euro einsparen 11

Aus dem Bundesvorstand

Transferprozess findet bundesweite Unterstützung 11

Aus dem Landesvorstand

Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderem momentan? 12

Aus den Bezirks-/Ortsverbänden

Vorankündigung zum Berufsschultag 13

„Bündnis für Duale Ausbildung“ – BLVN Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim fordert stärkere Rolle der BBSen bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen 14

BLVN-Ortsgruppe Cadenberge traf sich im Alten Land 15

Informationen für Senioren

Studien- und Besichtigungsreise der Senioren des BLVN 15

Vertretung der Seniorenmitglieder im BLVN 17

Pensionärinnen und Pensionäre aus den Bezirken Hannover und Hannover-Süd der Fachgruppen VLAEH und BLVN treffen sich in Hannover 17

Personalräte informieren

Fortbildung: Einstellungen, Abordnungen, Versetzungen und Beförderungen 18

Wir informieren

Bundesringtagung agrarwirtschaftlicher Berufsschullehrer 2015 19

Entwicklung der Ausbildungszahlen 19

Auszubildende aus Ungarn im Emsland 20

Landschaftsgärtner führen Onlineberichtsheft ein 21

Vermittlung von Lebenskompetenzen: Der Lions-Quest „Erwachsen handeln“ 21

Persönliches

Nachruf 22

Wir gratulieren 23

Wir gedenken 23

Alle Mitglieder erhalten kostenlos den Infobrief „BLVN Aktuell“. Diese aktuellen Informationen erhalten Sie vom Ansprechpartner Ihrer Schule und können ihn auf unserer Homepage

www.blv-nds.de

herunterladen.

Impressum

Schriftleitung: Clarissa Herrmann, c.herrmann@blv-nds.de

Redaktionsteam: Heinz Ameskamp, Clarissa Herrmann, Lothar Lücke, Ludwig Most, Bernd Wübbenhorst

Autorinnen/Autoren dieses Heftes:
Heinz Ameskamp, Ralf Hoheisel, Jürgen Brehmeier, Stefan Nowatschin, Norbert Boese, Michael Sternberg, Thomas Bräutigam, Wolfgang Stenzel, Edeltraut von Hörsten, Linda Spang, Günter Denniger, Fabian Stegmann, Lothar Lücke

Herausgeber: Heinz Ameskamp, Vorsitzender des BLVN

Geschäftsstelle: Ellernstraße 38, 30175 Hannover
Telefon (0511) 324073, www.blv-nds.de

Verlag: dbb Verlag GmbH, Friedrichstraße 165, 10117 Berlin, www.dbbverlag.de

Fotos: Titel: Clarissa Herrmann, MEV

Anzeigen: Bernd Wübbenhorst, b.wuebbenhorst@blv-nds.de

Herstellung: L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG DruckMedien, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

ISSN-Nummer: 2190-7064

Redaktionsschluss: 6. Dezember 2015

Vor-/Grußwort

Ausbildung von Flüchtlingen als Chance gegen den Fachkräftemangel – eine weitere Herausforderung für Berufsbildende Schulen

Lehrerkompetenzen stärken und wertschätzen

Foto: privat

Heinz Ameskamp

Über den Fachkräftemangel, den demografischen Wandel, die Berufsorientierung und die duale Berufsausbildung, die inzwischen weltweit als das „Best Practice Modell" für die Berufsausbildung anerkannt ist, wird fast täglich in den Medien berichtet. Neu hinzugekommen ist jetzt noch die Herausforderung der Einbürgerung jugendlicher Asylbewerber und Flüchtlinge. Sie kommen zunehmend auch in den Berufsbildenden Schulen an. Die Beschulungsmöglichkeiten an Berufsschulen gehen mittlerweile in nicht mehr verträglichem Umfang zulasten aller anderen Schülerinnen und Schüler. Die Beschulung der Asylbewerber und Flüchtlinge und die damit verbundene pädagogische Arbeit haben zudem ihre eigenen Gesetze und sind für die Lehrkräfte an Berufsschulen mit neuen Herausforderungen verbunden, auf die sie in keiner Weise vorbereitet wurden. Die Lehrkräfte haben es mit jungen Menschen zu tun, die viel durchgemacht haben auf ihrer Flucht. Viele von ihnen sind völlig verunsichert, ja traumatisiert. Die Lehrkraft kommt kaum an sie heran, nicht zuletzt der Sprache wegen. Wir fragen uns: Welches Maß an Einfühlungsvermögen, welche Empathikompetenz benötigen die Kolleginnen und Kollegen, die mit der Beschulung der jungen Asylanten und Flüchtlinge beauftragt sind? Woher bekommen die Berufsschulen entsprechend gebildetes Lehrpersonal beziehungsweise wo bekommen die Lehrkräfte Hilfe, wenn sie diese benötigen?

Eine gute berufliche Ausbildung beziehungsweise ein Studium sind noch immer der Schlüssel für ein erfolgreiches Erwerbsleben. Diese Erkenntnis ist nicht neu! So wurde jüngst noch mal von der Bundesagentur für Arbeit in diversen Medien propagiert, dass Menschen mit einer guten Berufsausbildung weniger von Arbeitslosigkeit betroffen sind.

Angesichts der aktuellen Flüchtlingssituation, deren Ende noch nicht absehbar ist, ist es daher für die beruflichen Schulen nicht nur selbstverständlich, sondern auch eine Verpflichtung, aber auch Herausforderung, den in Not geratenen jugendlichen Flüchtlingen beziehungsweise Asylsuchenden eine Zukunftsperspektive zu vermitteln.

Wo ist das Problem?

Die Asylbewerber und Flüchtlige kommen mit den unterschiedlichsten Bildungsvoraussetzungen an. Die Bandbreite geht von jungen Menschen mit Hochschulbildung bis hin zu Personen, die zunächst noch zu alphabetisieren sind. Für alle ist allgemein die Sprache das größte Hindernis, um eine Duale Berufsausbildung beziehungsweise ein Studium zu beginnen oder aber eine schnelle Integration in den Arbeitsmarkt zu erreichen. Dazu sind an den Berufsbildenden Schulen Möglichkeiten zu eröffnen, diese jungen Menschen mehr als bisher individuell zu fördern, auch über die (Berufs-)schulpflicht hinaus. Die sächliche Ausstattung zum Erlernen der Sprache, auch im beruflichen Umfeld, ist vorhanden. Es fehlt an personellen Ressourcen und Rahmenbedingungen, um die Herausforderungen flexibel und schnell zu bewältigen.

Der BLVN fordert die Landesregierung auf, das Personal der Berufsbildenden Schulen deutlich anzuheben und schnellstmöglich Rahmenbedingungen zu schaffen, damit eine Integration gelingen kann. Pragmatisches, flexibles Handeln ist unverzüglich erforderlich und nicht erst nach eventuell langen politischen Klärungsprozessen hinsichtlich der finanziellen Zuständigkeiten. Je schneller es gelingt, die Asylbewerber und Flüchtlinge in einen geordneten Tagesablauf zu bringen, umso höher sind die Chancen auf eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft.

Es muss aber auch endlich Schluss sein mit der permanenten Ausweitung des Aufgabenkatalogs für die Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen, ohne die Personalressourcen anzuheben. Die ungenügende Personalsituation zwingt die Berufsbildenden Schulen dazu, den Idealismus der Berufsschullehrkräfte auszunutzen und sie über die Belastungsgrenze hinaus über freiwillige Mehrarbeitszeitkonten einzusetzen. Die beim Abbau dann dazu führen, dass Pflichtunterricht ausfällt und die Qualität der beruflichen Bildung mindert.

Auf unseren BLVN-Veranstaltungen stellen wir immer wieder fest, dass unsere Lehrkräfte eine Wertschätzung ihrer Arbeit durch die Landesregierung vermissen. Sie sehnen sich nach einem Arbeitsklima, welches bestimmt ist von Berechenbarkeit und Vertrauen. Ein entsprechend ausgerichtetes Arbeitsumfeld im neuen Schuljahr würde dann auch trotz größerer Belastung in nicht unerheblichem Umfang die ganze Bandbreite ihrer vielen Kompetenzen nutzbar machen. Das würden unsere Lehrkräfte gerne leisten, was wiederum allen jungen Menschen in ihrer Ausbildung zugutekommt.

Nur so kann die Chance genutzt werden, den auf uns in immer stärkerem Maße zukommenden großen Fachkräftemangel durch die Einbindung der dazu geeigneten Flüchtlinge abzumildern und zugleich den Ansprüchen unserer Jungendlichen in ihrer beruflichen Bildung gerecht zu werden. Der gesamtgesellschaftliche Nutzen und die soziale Stabilisierung der Gesellschaft durch die berufliche Integration der Flüchtlinge sind von unschätzbarem Wert und überwiegen bei Weitem den dazu kurzfristig erforderlichen Aufwand.

Wir ermutigen unsere Bildungspolitiker, diese Chance zu nutzen. Wir Berufsschullehrer sind für diese Aufgabe unter den genannten Forderungen bereit, auch schon wegen des Gebots der Menschlichkeit den Hilfesuchenden gegenüber.

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich

Ihr Heinz Ameskamp

Schulvorstellung

bbs|me
Otto-Brenner-Schule
der Region Hannover

Historisches

Wie so viele andere berufsbildende Schulen auch hat die bbs|me eine lange und wechselhafte Geschichte hinter sich, die zunächst durch Teilung und dann durch spätere Fusion der drei Schulen – BBS 5 (Metalltechnik), BBS 4 (Elektrotechnik) und BBS 22 (Technikerschule) zur heutigen bbs|me geprägt wurde. Die wesentlichen Meilensteine auf dem Weg zur heutigen Ausprägung seien im Folgenden dargestellt.

Am 20. April 1953 ziehen 3 461 Schülerinnen und Schüler aus der Gewerblichen Berufsschule IV in der Salzmannstraße in Linden aus und in das erste der neuen Schulgebäude des Berufsschulzentrums am Waterlooplatz ein.

Durch die Teilung der Gewerblichen Berufsschule IV wird der Tag des Einzugs in die Lavesallee 14 die Geburtsstunde der neuen **Gewerblichen Berufsschule V** für Metalltechnik, der späteren bbs|me.

In der Gewerblichen Berufsschule IV verbleiben die Berufe der Elektrotechnik mit den Berufsgruppen Starkstromtechnik, Elektromaschinenbau, Fernmeldetechnik, Radio- und Fernsehtechnik und den Berufen Gürtler, Klempner, Gas- und Wasserinstallateure, Galvaniseure, Karosseriebauer, Augenoptiker und die Abteilung Kraftfahrzeugtechnik.

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der IG Metall und zur Erinnerung an Otto Brenner erhält die BBS 5 im Dezember 1991 den Namen **BBS 5 – Otto-Brenner-Schule**. Er war von 1952 bis 1972 Vorsitzender dieser weltgrößten Industriegewerkschaft. Von

bbs|me als Teil des Berufsschulzentrums am Waterlooplatz

1946 bis 1953 war er Mitglied im Rat der Stadt Hannover. Unter seiner Leitung beschloss der Schulausschuss am 11. Januar 1952 die Pläne zum Bau des Berufsschulzentrums am Waterlooplatz.

An der BBS 5 entsteht zum Schuljahresbeginn 1996/97 das Fachgymnasium Technik mit den drei Schwerpunkten Metalltechnik, Elektrotechnik und Bautechnik und bietet damit die Möglichkeit zum Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife.

Im Jahre 2000 wird die Technikerschule Hannover (BBS 22) mit den Fachrichtungen Maschinentechnik und Elektrotechnik in der Gottfried-Keller-Straße 11 der BBS 5 – Otto-Brenner-Schule angeschlossen. Zusammen mit der an der BBS 5 bereits vorhandenen Fachschule Metallbau gehört die Technikerschule jetzt zu den größten in Niedersachsen. In dem Zuge kommt auch die Berufsfachschule für Elektrotechnische Assistentinnen und Assistenten an die BBS 5.

Am 16. Mai 2001 beschließt der Niedersächsische Landtag das Gesetz über die Bildung der Region Hannover. Der Kommunalverband Hannover und der Landkreis Hannover werden aufgelöst. Die Region Hannover übernimmt die Schulträgerschaft aller Berufsbildenden Schulen in der Region.

Zur Gründung der Multimedia BBS auf dem EXPO-Gelände werden die Informationstechnischen Berufe aus der BBS 4 abgezogen und mit dem Beruf der Fachkraft für Veranstaltungstechnik und Mediengestalter für Bild und Ton dorthin verlagert.

Am 16. Mai 2003 feiert die BBS 5 – Otto-Brenner-Schule mit einer Festveranstaltung und einem Tag der offenen Tür ihr 50-jähriges Bestehen.

Am 1. August 2003 wird die BBS 4 (Elektrotechnik) der BBS 5 (Metalltechnik) angegliedert. Die 50 Jahre zuvor vollzogene Trennung der beiden Teile wird damit aufgehoben. Die gemeinsame Schule firmiert nun unter dem neuen Namen: **Berufsbildende Schule Metalltechnik · Elektrotechnik der Region Hannover – Otto-Brenner-Schule (bbs|me).**

Im März 2004 ziehen die Technikerschule und die Berufsfachschule Elektrotechnische Assistenten aus der Gottfried-Keller-Str. 11 ins Berufsschulzentrum an der Gustav-Bratke-Allee 1.

Das Fachgymnasium Technik zieht in die Gustav-Bratke-Allee 1. Vorausgegangen waren mehrere „Wanderjahre“ mit Stationen im Ratsgymnasium, Am Hohen Ufer, im Mercedesgebäude und in der BBS 1. Nunmehr sind alle Nebenstellen aufgehoben und alle Teile der Schule an einem Standort konzentriert. Am 19. März 2004 wird die Einweihung der neuen Räume gefeiert.

Im Rahmen des Projektes „Neue Formen der Zusammenarbeit in der beruflichen Bildung in der Region Hannover“ werden unserer Schule mit Beginn des Schuljahres 2004/05 erweiterte dienstrechtliche Befugnisse hinsichtlich Einstellung, Abordnung, Versetzung und Beförderung übertragen. Die vom Schulträger und vom Land unserer Schule zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel werden nun als eigene Budgets von der Schule selbstständig bewirtschaftet.

Donnerstag, 19. Januar 2012: Einweihungsfeier des für 5,5 Millionen Euro sanierten Gebäudes Lavesallee 14 mit der Region Hannover in der Eingangshalle unserer Schule. Rund 130 Gäste aus Politik, Regionsverwaltung, Betrieben und Lehrerkollegium nehmen teil. Der Planungsauftrag für den zweiten Bauabschnitt Gustav-Bratke-Allee 1 ist vergeben, der Umbau findet zur Zeit statt, sodass uns etwa 2017 eine vollständig sanierte Schule mit unter Denkmalschutz stehender Außenfassade aus den 70er-Jahren zur Verfügung steht.

Schulformen und Bildungsgänge

Unsere drei Sparten – Erstausbildung, Weiterbildung und studienbezogene Bildung – unter einem Dach gewährleisten eine hohe Durchlässigkeit aus der beruflichen Erstausbildung in weiterführende Schulformen.

Neben den beruflichen Qualifikationen können an unserer Schule alle schulischen Abschlüsse vom Hauptschulabschluss über den Realschulabschluss bis hin zur Fachhochschulreife und zum Abitur erworben werden.

Durch die Konzentration auf die beiden Berufsfelder Metall- und Elektrotechnik und die Größe unserer Schule sind wir in der Lage, auf diesen Feldern fast alle Ausbildungsberufe anzubieten und jeweils berufsbezogene Fachklassen zu bilden. Daneben führen wir überregionale Fachklassen im Bereich der Orthopädiemechaniker, der Technischen Zeichner und der Verfahrensmechaniker für Kunststoff- und Kautschuktechnik. Eine vollständige berufliche Erstausbildung einschließlich des praktischen Teils bieten wir in unseren beiden Berufsfachschulen Technische Assistenten für Informatik und Elektrotechnische Assistenten an.

Wir führen einjährige Berufsfachschulen mit und ohne Eingangsvoraussetzungen. Wir bieten die berufliche Weiterbildung zum staatlich geprüften Techniker in folgenden Fachrichtungen:

- Elektrotechnik
- Maschinentechnik
- Metallbautechnik

Das Profil der Schule wird durch die studienbezogene Sparte vervollständigt: Das Berufliche Gymnasium Technik führt in den Klassen 11 bis 13 vor allem gute Realschüler zum Abitur. Unsere Fachoberschule Technik führt zur allgemeinen Fachhochschulreife. Wir empfehlen die Fachoberschule Technik Klasse 12 im Anschluss an eine erfolgreich abgeschlossene einschlägige Berufsausbildung und können diese nicht nur zum Schuljahresbeginn anbieten, wo wir jeweils mit 4 Klassen starten, sondern auch mit zwei Klassen zum Halbjahr. Beide Schulformen bereiten mit hohem Erfolg vor allem auf mathematische und naturwissenschaftlich-technische Studiengänge vor.

Die drei Säulen der bbs/me

Didaktisches Konzept

Die Schülerinnen und Schüler werden für ressourcenschonendes Bauen und effiziente Energieverwendung sensibilisiert und für ihr kompetentes berufliches Handeln qualifiziert. Sie stehen daher im Mittelpunkt aller Aktivitäten.

Thematischer Bezugspunkt sind die energieeffiziente Errichtung, der Betrieb und die Sanierung von Gebäuden. Sie werden als technisches System betrachtet, an dem unterschiedliche Gewerke mit ihrem spezifischen Beitrag beteiligt sind. Insofern ist gewerkeübergreifender Unterricht von großer Bedeutung.

BBS 3 und bbs|me kooperieren: Zwei Berufsschulen ein Zukunftszentrum

In einer modernen Berufsausbildung stehen heute die Themen Klimaschutz, Energieeffizienz, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung im Mittelpunkt ganz unterschiedlicher praktischer Lösungen. Auszubildende der Installationsberufe aus den Bereichen Metall- und Elektrotechnik sowie aus den Bauberufen sollen Unterrichtsprojekte zu Wärmedämmung, intelligenten Gebäudesystemen, alternativen Heizsystemen, kontrollierter Wohnungslüftung, Ökobilanzen von Produkten, Recycling, gesunden Baumaterialien und barrierefreiem Wohnen bearbeiten.

Pavillons auf dem Dach der BBS 3

Die Sensibilisierung für Energieeffizienz und der Umgang mit innovativer Technik schulen die berufliche Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Gemeinsamer Bezugspunkt ist die Errichtung, der Betrieb, die Instandhaltung und Sanierung energieeffizienter Gebäude. Sie werden als System betrachtet, zu dem unterschiedliche Gewerke ihren spezifischen Teil beitragen. Dabei ist der Blick über den Tellerrand wichtig. Die im Zusammenwirken unterschiedlicher Gewerke auftretenden Schwachstellen sollen überwunden werden. Umweltgerechtes Bauen in der Zusammenarbeit mit anderen ist das übergeordnete Ziel.

- In den Unterrichtsräumen werden die Schülerinnen und Schüler mit typischen Alltagssituationen konfrontiert, für die sie Lösungen erarbeiten.
- In den Laboren für Elektro- und Steuerungstechnik und für Versorgungstechnik finden Experimente und Messungen statt.
- In den drei Pavillons können die Lernenden unterschiedliche Baustandards ansehen, anfassen, prüfen und analysieren. Unterschiedliche Parameter (zum Beispiel Außentemperatur) können simuliert und die Auswirkungen gemessen werden.

Das gemeinsame Zentrum von BBS 3 und bbs|me für energieeffiziente Bau- und Gebäudetechnik ist ein Innovations- und Zukunftszentrum, das mit finanzieller Förderung durch das Land Niedersachsen und die Region Hannover ermöglicht wurde.

- Pavillon Passivhausstandard
- Pavillon Bauen im Bestand
- Fehlerpavillon

In den drei Pavillons sind 380 Sensoren verbaut. Die Messwerte werden tabellarisch und grafisch in Echtzeit ausgewertet. Eine internetbasierte Kommunikations-, Lern- und Arbeitsplattform ist im Aufbau. Sie macht individuelles Lernen auf unterschiedlichen Wegen, in selbst gewählten Geschwindigkeiten und an beliebigen Orten möglich.

Bautechnik

Wände:
- 27 verschiedene Wandaufbauten, Darstellung der Wärmedurchgänge, Feuchtigkeitsverläufe

Fußboden:
- drei verschiedene Fußbodenaufbauten, Vakuumdämmplatten, Fußbodenheizung nass verlegt/trocken verlegt, mit und ohne Wärmedämmung

Dach:
- Drei Flachdachvarianten – begrünt, schwarz, weiß, Dach mit Aufsparrendämmung, Zwischensparrendämmung

Fenster:
- Fenster mit unterschiedlichen U-Werten, mit und ohne Einbaufehler

Blower-Door-Test:
- Jeder Pavillon ist mit einer Anlage zur Prüfung der Luftdichtigkeit ausgestattet.

Wärmebildkamera:
- Zwei Wärmebildkameras mit unterschiedlicher Auflösung zur Darstellung von Wärmebrücken und zur berührungslosen Fehlersuche in der Elektrotechnik

Versorgungstechnik

- Solarthermie
- Röhren- und Flachkollektoren Wärmepumpen: Messung der kompletten Energiebilanz, Eis-/Latentspeicher, Hybridkollektoren

Heizung:
- Vergleich der Energiebilanzen der drei Pavillons

Elektrotechnik

- Gebäudetechnik mit KNX/EIB außenlichtabhängige Beleuchtungssteuerung
- Witterungsabhängige Rolladensteuerung
- Überwachung von Türen und Fenstern
- Programmierung von Lichtszenen
- Lichtstand mit Messung der Reflexionsgrade
- Darstellung der Energiebilanzen verschiedener Leuchtmittel

TRAINING KNX bbs|me

Konnex (KNX) – Lehrgänge in unserer Schule

Wir sind zertifizierte KNX-Schulungsstätte. Seit 1998 haben wir schulintern jährlich etwa 180 Schüler für den Europäischen Installationsbus (bisher EIB/jetzt KNX) qualifiziert. Seit der Zeit sind wir gleichfalls in der Lehrerfortbildung tätig.

KNX (früher EIB) steht für den weltweit durchgesetzten Systemstandard zur intelligenten Vernetzung moderner Haus- und Gebäudesystemtechnik gemäß EN 50090 und ISO/IEC 14543. Die bbs|me ist eine zertifizierte KNX-Schulungsstätte.

Wir bieten Fachkräften der Elektrotechnik Lehrgänge in einem Umfang von 40 Stunden zur KNX-Projektierung, Inbetriebnahme und Wartung. Die Weiterbildung schließt mit einer schriftlichen und praktischen Prüfung ab. Wurden beide Prüfungsteile erfolgreich bewältigt, wird ein KNX-Zertifikat erteilt.

Die KNX-Organisation in Brüssel bietet jedem Unternehmen, dass sich im Arbeitsgebiet des KNX-Systems fachlich qualifiziert hat, die Möglichkeit an, sich als KNX-Partner auszuweisen und mit dem KNX-Logo für sich zu werben.

Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt durch die Gesellschaft zur beruflichen Bildung e.V. (GBQ).

Aktuelles

Einstimmiger Regionsbeschluss zum Berufsschulkonzept
Der Schulausschuss hat am 7. Mai 2015 einstimmig das Berufsschulkonzept 2020 mit einem interfraktionell abgestimmten Antrag aller Regionsfraktionen beschlossen. Der Beschlusstext ist zusammengesetzt aus der Textvorlage der Verwaltung und Ergänzungsanträgen von SPD/Bündnis 90/Die Grünen, der CDU und des stimmberechtigten Lehrervertreters.

Nach der Auflösung der BBS 6 im Sommer 2016 sollte die Berufseinstiegsschule auf drei Schulen im Schulzentrum am Waterlooplatz aufgeteilt werden. Dagegen hatte die BBS 6 massiv Widerstand geleistet. Nun bleibt es zwar bei der Zuordnung zu drei Schulen, aber die Berufseinstiegsschule bekommt einen eigenen Neubau auf der freien Fläche zwischen der Bauhalle der BBS 3 und der BBS 2. Damit bleibt sie auch künftig unter einem Dach zusammen. Der Neubau wird als erste Maßnahme vorgezogen. Auf den Abriss des Gebäudes der BBS 3 muss dafür nicht gewartet werden.

Auch der Forderung der BBS 6, dass ihre Berufseinstiegsschule eine organisatorische Einheit unter einheitlicher Leitung bleibt, wird weitgehend entsprochen. Auf Vorschlag des Kultusministeriums wird eine Bildungsganggruppe aus allen in der Berufseinstiegsschule unterrichtenden Lehrkräften gebildet. Die Lehrkräfte erhalten so nach § 35 a NSchG ein gemeinsames Beschlussorgan, das ihnen in allen wesentlichen unterrichtlichen Fragen weitgehende Selbstverwaltungsrechte einräumt. Für diese Bildungsganggruppe bekommt unsere Schule die Rolle als „Leit-BBS“ übertragen. Für die schulfachliche Koordination wurden der bbs|me zwei A 15-Stellen von Kultusministerium und Landesschulbehörde zugesichert und von der Region die nötigen Verwaltungskräfte.

Nachdem die Berufseinstiegsschule ihr neues Domizil im Berufsschulzentrum bezogen hat, wird das frei gemachte Gebäude am Goetheplatz saniert und für die Hannah-Arendt-Schule umgebaut. Ein Statikgutachten hat nachgewiesen, dass sich Sichtachsen behindernde Säulen entfernen lassen. Es bleibt auch noch freie Fläche übrig, die der benachbarten BBS Handel zur Verfügung gestellt werden soll. Die Hannah-Arendt-Schule behält ihre Steuerfachangestellten und bekommt die Sozialversicherungsfachangestellten hinzu.

Nach dem Regionsbeschluss können unverzüglich konkrete Planungsentwürfe bei Architekturbüros in Auftrag gegeben werden. An den Planungsbesprechungen werden die Schulen wieder beteiligt. Weitere noch notwendige politische Beschlüsse betreffen dann die vorgelegten Umbaupläne (Goetheplatz) und den vorgezogenen Neubau für die Berufseinstiegsschule.

Nach den Umzügen wird über einen zweiten Neubau mit Mehrzweckhalle für Sport und Veranstaltungen und Werkstatt- und AU-Räumen entschieden. Er soll nach dem Abriss auf dem Grundstück Ohestr. 6 (bisher BBS 3) errichtet werden. Die BBS 3 zieht vorher in das benachbarte Gebäude der Hannah-Arendt-Schule um.

Uwe Backs, Schulleiter der bbs/|me, Ralf Hoheisel, Bezirksvorsitzender, Bezirk Hannover (von links)

Ziele des Konzeptes

- Die Sanierungsbedarfe der Ohestr. 6 (BBS 3) und des Gebäudes am Goetheplatz (BBS 6) werden durch Abriss, Umzüge, Neubau und Sanierung gelöst. Dabei soll auch das marode Gebäude unserer Metallwerkstatt einbezogen werden. Insgesamt wird anstelle des heute engen und verbauten Gebäudeensembles eine gute städtebauliche Lösung angestrebt.
- Es entstehen zwei fachlich zusammengehörige BBS-Cluster: Am Waterlooplatz werden die gewerblichen BBS 2, BBS 3 und bbs|me konzentriert. Am und in der Nähe des Goetheplatzes bilden BBS Hannah-Arendt, BBS Handel und BBS 11 einen kaufmännischen Cluster. Künftig erleichtert die fachliche Nähe den Schulen Kooperationen bei Weiterbildungsangeboten, die gemeinsame Nutzungen von Fachräumen oder beim Lehrereinsatz. Zwischen BBS 3 und bbs|me können die Kooperationen im Beruflichen Gymnasium und im Energieeffizienzzentrum zwischen den Elektro- und den Bautechnikern vertieft werden. Ein Campus-IT-Netzwerk ist im Entstehen.
- Für benachteiligte Jugendliche erhofft man sich durch die Verlagerung der Berufseinstiegsschule der BBS 6 ins Berufsschulzentrum einen leichteren Übergang in gewerbliche Berufsausbildungen. Dabei handelt es sich immer mehr auch um in den Arbeitsmarkt zu integrierende Flüchtlinge aus den Krisengebieten der Welt.

Fazit

Insgesamt verspricht die beschlossene Neuordnung der Berufsschulen in Hannover eine zukunftsfeste Struktur. Durch räumliche Nähe sollen fachliche Kooperation erleichtert und die Nutzung der Kompetenzen gestärkt werden. Die Schulen können auf Veränderungen des Arbeitsmarktes oder anderer Rahmenbedingungen flexibler reagieren. Und für die Schwächsten soll das Bildungssystem durchlässiger und der Übergang in die Arbeitswelt leichter werden. Für die geplanten Baumaßnahmen gibt es nun einen stimmigen Masterplan. Der Sanierungsstau wird beseitigt.

Eine zweijährige, mit viel Engagement geführte Debatte kommt damit zu einem guten Abschluss. Die intensive Einbeziehung der Schulleitungen und Personalräte und die Prozessgeduld von Regionsverwaltung und Politik haben das Ergebnis sowohl hinsichtlich der baulichen Fragen als auch hinsichtlich der künftigen Organisationsstruktur deutlich optimiert.

Ralf Hoheisel

Kurzfassung des Positionspapiers des Berufsschullehrerverband Niedersachsen (BLVN) und des Verbandes der Lehrerinnen und Lehrer an Wirtschaftsschulen in Niedersachsen (VLWN) zu den Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Dualen Berufsausbildung in Niedersachsen

Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, des demografischen Wandels, der Überarbeitung der Ausrichtung der Berufsorientierung und der Dualen Berufsausbildung begrüßen die Berufsschullehrerverbände BLVN und VLWN die mit dem „Bündnis Duale Berufsausbildung“ (BDB) beabsichtigte Stärkung der Dualen Berufsausbildung. Zur Bewältigung der Herausforderungen sind aber nicht nur bei dem dualen Partner „Berufsbildende Schulen“, sondern auch bei dem dualen Partner „Betrieb“ Schritte zur Verbesserung der Situation notwendig und umzusetzen.

AG 1: Stärkung der Berufsorientierung an allen Schulen

Der BLVN und der VLWN fordern:

- Eine kooperative trilaterale Berufsorientierung zwischen den Allgemeinbildenden Schulen, den Berufsbildenden Schulen und den Betrieben ist umzusetzen.
- Die positiven Erfahrungen der in den Berufsbildenden Schulen eingebetteten „Region des Lernens“ sind einzubinden.
- Die an den Berufsbildenden Schulen bereits vorhandenen personellen und sächlichen Ressourcen, die sich auf dem Niveau von betrieblichen Standards befinden, sind in die Berufsorientierung einzubinden.
- Die Durchlässigkeit und Vielfältigkeit der Bildungswege in der beruflichen Bildung sind zu erhalten. Alternative Wege zur schulischen und beruflichen Karriereplanung sind frühzeitig aufzuzeigen.
- In allen Schulformen hat frühzeitig eine Berufs- und Studienorientierung stattzufinden.

AG 2: Entwicklung eines Konzeptes für eine koordinierte Beratungsstruktur

Der BLVN und der VLWN fordern:

- Die umfassende Beratung der Schülerinnen und Schüler muss in einer Hand liegen, um deren lückenlose Betreuung zu gewährleisten.
- Für die Durchführung der Beratung und Unterstützung der Jugendlichen mit „Coaching-Modellen“ haben die berufsbildenden Schulen einen Stellen- und Budgetausgleich zu bekommen.
- Die Durchführung der Betreuung der Jugendlichen hat durch einen festen Ansprechpartner („One Stop Government“) zu erfolgen.
- Die wichtigste Grundlage einer nachhaltigen Beratung ist, dass alle vorhandenen Dokumentationen der Bildungsbiografie genutzt werden.
- Alle Maßnahmen, die im Rahmen einer koordinierten Beratungsstruktur durchgeführt werden, müssen datenschutzrechtlich abgesichert sein.
- Die bisher gemachten guten Erfahrungen aus „Region des Lernens“ sind beim Aufbau regionaler Beratungsstrukturen koordiniert und passgenau aufzugreifen und bedarfsorientiert weiterzuentwickeln.
- Die berufliche Bildung ist eine staatliche Verpflichtung, für die die Berufsbildenden Schulen einen staatlichen Bildungsauftrag haben.
- Alle Unterstützungsgelder für die unterschiedlichen Maßnahmen zur Betreuung junger Menschen auf Landes- und Bundesebene müssen nachfrageorientiert, an den jeweiligen Bedarfen der jungen Menschen ausgerichtet, verwendet werden.

AG 3: Einstiegssystem Berufsbildende Schulen

Der BLVN und der VLWN fordern:

- Es sind Rahmenbedingungen für eine regionale und berufsspezifische Bildungsvielfalt zu schaffen, um ein bedarfsgerechtes berufliches Bildungsangebot vor Ort sicherzustellen.
- Die für die geplanten Maßnahmen erforderlichen Ordnungsmittel sind anzupassen und verpflichtend vorzugeben.
- Rechtzeitig vor Beginn des neuen Schuljahres ist ein Verfahren voranzustellen, um einen Vermittlungsversuch in eine duale Berufsausbildung sicherzustellen.
- Alle Schülerinnen und Schüler im Eingangssystem müssen durch eine individualisierte koordinierte Beratung und Betreuung so lange begleitet werden, bis sie gesichert eine Berufsausbildung aufgenommen haben.
- Die Zahlung einer Praktikumsvergütung ist zu befürworten.
- Die Fachoberschule ist als Schulform fest zu verankern, da sie für die jungen Menschen bei der Berufs- und der Studienorientierung unterstützend tätig ist.
- Damit alle durchzuführenden Maßnahmen gesichert umgesetzt werden, müssen die Berufsbildenden Schulen die dafür erforderliche sächliche und personelle Ausstattung erhalten.

AG 4: Integration von unversorgten Jugendlichen

Der BLVN und der VLWN fordern:

- Ohne großen zeitlichen Vorlauf sind geeignete Maßnahmen zur Herstellung der Berufs- und Ausbildungsfähigkeit an den Berufsbildenden Schulen zu ermöglichen.
- Es ist Aufgabe der Berufsbildenden Schulen, ihre schulischen Angebote passgenau auf die jeweiligen Bedarfe der jungen Menschen auszurichten und eine entsprechende Umsetzung dieser Maßnahmen ist sicherzustellen.
- Nicht mehr schulpflichtige Jugendliche haben einen Anspruch auf einen auch statistisch erfassten Berufsschulunterricht.
- Die berufsbildenden Schulen erhalten für alle diese Maßnahmen auch die erforderlichen Budgetstunden.
- Für jene jungen Menschen, denen eine reguläre Duale Ausbildung nicht gelingt, sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die diesen Jugendlichen ohne eine zeitliche Verzögerung eine qualifizierte Berufsausbildung ermöglichen.

AG 5: Wohnortnahe Beschulung und Qualitätssicherung

Der BLVN und der VLWN fordern:

- Bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen vom Bündnis Duale Berufsausbildung sind alle Bedürfnislagen zu berücksichtigen.
- Alle in der Berufsausbildung Beteiligten haben eine an den Erfordernissen ausgerichtete Qualifikation vor Beginn der Ausbildung nachzuweisen.

- Die die Maßnahmen durchführenden Einrichtungen haben nachzuweisen, dass sie die dafür notwendige Ausstattung besitzen und nutzen können und diese auch den technischen Erfordernissen und Entwicklungen laufend anpassen.
- Zur Erfüllung der Handlungsempfehlungen des Bündnisses Duale Berufsausbildung ist den Berufsbildenden Schulen ein Handlungsrahmen zur Verfügung zu stellen, mit dem besondere regionale Lösungen schnell und flexibel für alle Beteiligten zu ermöglichen sind. Dazu benötigen sie das entsprechende Budget und die Stellenverantwortlichkeiten.
- Alle Berufsbildenden Schulen müssen automatisch und ohne vorherige Prüfung die für die Berufsfelder notwendigen Zertifizierungen erhalten, um schnell und flexibel die in dem Einzugsbereich der Schule beziehungsweise der Region notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich der beruflichen Bildung durchführen zu können.
- Das Kooperationsverbot zwischen Bund und Länder für die berufliche Bildung ist aufzuheben.

Fazit/Ausblick

Die berufliche Bildung ist immer auch Wirtschaftsförderung, die auszubauen ist, um den Wirtschaftsstandort Niedersachsen nicht zu gefährden.

Die Stärkung der dualen Berufsausbildung wird nur durch den Erhalt und die Weiterentwicklung von Bildungsgängen und damit durch die Verbesserung der Ausbildungs- und Berufsreife erreicht. Nur sie garantiert die Durchlässigkeit des Systems und gewährleistet, dass die jungen Menschen einen Ausbildungsplatz im gewünschten Beruf erhalten.

Die Abschaffung der berufsschulischen Bildungsgänge würde die Sicherstellung der geforderten mangelnden Ausbildungsreife kontraproduktiv begleiten. Sie würde nur temporär zur Erhöhung der Anzahl von Ausbildungsplatzsuchenden führen. Sie würde allerdings zu einem Abbau von allgemein etablierten und anerkannt guten branchen- und regionalspezifischen Ausbildungswegen führen.

Die duale berufliche Bildung hat immer auch den Betrieb als dualen Partner. Die berufliche Ausbildung in den Betrieben darf nicht nur unter dem Blickwinkel der reinen betrieblichen Verwertbarkeit der Auszubildenden als preiswerte Arbeitskraft gesehen werden. Eine gute und zielführende duale Berufsausbildung hat junge Menschen fachlich und persönlich zu qualifizieren. Nur dann können sie sich selbstständig und eigenverantwortlich den Veränderungen in der Arbeitswelt anpassen und das Zusammenleben in der Gemeinschaft verantwortungsbewusst annehmen und auch weiterentwickeln. Eine qualitativ hochwertige Berufsausbildung, die neben Berechtigungen auch abgesicherte Befähigungen und eine gesicherte Anschlussbeschäftigung vermittelt, sichert die Attraktivität der dualen Berufsausbildung, um die uns die Jugendlichen und die Unternehmer im Ausland beneiden.

Hannover, 10. Juli 2015
Heinz Ameskamp, Landesvorsitzender des BLVN,
Jürgen Brehmeier, Landesvorsitzender des VLWN

Positionspapier des BLVN und des VLWN zum Stand des Transferprozesses „ProReKo“

Der Abschlussbericht zum Schulversuch „Projekt regionale Kompetenzzentren“ (ProReKo) (1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2007)“ stellt abschließend in diesem Zusammenhang fest: „Nur die Gesamtheit der Erkenntnisse aus allen Arbeitsbereichen des Schulversuchs bieten den Berufsbildenden Schulen umfassende Entwicklungsmöglichkeiten zu regionalen Kompetenzzentren und die Veränderungsansätze brauchen vor Ort wichtige Protagonisten, aber auch eine Umsetzungs- und Integrationszeit, damit aus allen Baustellen tatsächlich ‚neue Gebäude’ beziehungsweise Regionale Kompetenzzentren werden, die den Anforderungen der Zukunft – im Sinne der Schülerinnen und Schüler und des gesetzlichen Bildungsauftrages – gewachsen sind.“

Die Ergebnisse der erfolgreichen Versuchsschulen veranlassten den Niedersächsischen Landtag fraktionsübergreifend ProReKo-Ergebnisse auf alle Berufsbildenden Schulen des Landes zu übertragen. In der Entschließung des Landtages vom 18. Februar 2010 heißt es unter anderem (vgl. Drucksache 16/2243 vom 19. Februar 2010):

„Damit diese bildungspolitischen Ziele erreicht werden können, bittet der Landtag die Landesregierung,
1. den Berufsbildenden Schulen die Landesmittel zur eigenverantwortlichen Mittel- und Stellenbewirtschaftung zur Verfügung zu stellen (Budget und Stellen),
2. den Berufsbildenden Schulen die Möglichkeit zu eröffnen, gemeinsame Schulbudgets aus Landesmitteln und Mitteln des Schulträgers zu bewirtschaften,
3. den Berufsbildenden Schulen zu ermöglichen, ein vor Ort angesiedeltes eigenverantwortliches Personalmanagement einzurichten, Verwaltungsleiterinnen und -leiter sowie Assistenzkräfte einzustellen und diese stellenmäßig abzusichern [...]
6. die schulfachliche Steuerung der Schulen und innerhalb der Schulen über Zielvereinbarungen vorzusehen.“

Mit großer Sorge verfolgen der BLVN und der VLWN, dass die Landesregierung die mit ProReKo verbundenen Reformen in der letzten Zeit stattdessen zunehmend aufgibt, Eigenverantwortlichkeit zurücknimmt und die Steuerung Berufsbildender Schulen zentralisiert. So wurden vor dem Hintergrund vermeintlicher Transferprobleme zuletzt mit dem Erlass „Stellenbewirtschaftung der Berufsbildenden Schulen“ vom 30. Juli 2014 den Berufsbildenden Schulen die Möglichkeit entzogen, also der 2011 von allen Parteien im Landtag beschlossenen Entwicklungsprozess aller Berufsbildenden Schulen zu Regionalen Kompetenzzentren de facto gestoppt. Das Kernargument dafür war die nicht optimale Stellenausnutzung durch die berufsbildenden Schulen und die damit verbundene schlechte Unterrichtsversorgung. Fakt ist aber, dass durch die Maßnahme des Kultusministeriums keine signifikante Verbesserung der Unterrichtsversorgung an den Berufsbildenden Schulen stattgefunden hat und nach wie vor eine Unterrichtsversorgung von unter 90 Prozent vorhanden ist. Das Fazit ist somit, dass die vom Kultusministerium benannten Probleme nicht schulimmanent, sondern systemimmanent sind und insbesondere durch die ungenügende Nachwuchsgewinnung bedingt sind. Der BLVN und VLWN fordern den ReKo-Transferprozess neu aufzulegen, mit der Zielsetzung, die guten ProReKo-Erkenntnisse umzusetzen.

1. Kompetenzzentren können und werden sich nur entwickeln, wenn sie nach dem Grundsatz „Gestaltungsfreiheit für die betriebs- und wohnortnahe Beschulung vor Erhalten durch zentrales Verwalten“ gesteuert werden. Das ist unter anderem der Tatsache geschuldet, dass den Regionalen Kompetenzzentren die Lehrersollstundenzuweisungen, in den verschiedenen Schulformen und Bildungsgängen unterschiedlich, nach einem differenzierten klassenbezogenen Sollstundenwert beziehungsweise einem schülerbezogenen Sollstundenwert zugewiesen werden. Die Berufsbildenden Schulen als Regionale Kompetenzzentren müssen als dualer Partner und als regionaler Bildungsdienstleister durch die

ihnen zur Verfügung gestellten Rahmenbedingungen in der Lage sein, Veränderungen und Herausforderungen schnell und flexibel begegnen zu können. Dies ist wichtig, da Niedersachsen mit seinen 46 Schulträgern und sehr heterogen auftretenden berufsbildenden Schulen in wirtschaftlich sehr unterschiedlichen Regionen kaum zentral von Hannover aus bis in jede einzelne Region zu steuern ist. Im Emsland, im Harz, im Wendland oder an der Küste sind nun einmal spezifische Lösungen notwendig, um alle demografischen Reserven mobilisieren zu können. Die Unternehmen und die Berufsbildenden Schulen vor Ort benötigen dafür einen Handlungsrahmen in Form eines „Werkzeugkastens“, mit dem besondere regionale Lösungen schnell und flexibel für alle Beteiligten zu ermöglichen sind.

Der BLVN und VLWN begrüßen deshalb die auf den Schulleiterdienstbesprechungen im April 2015 angekündigten verbesserten Möglichkeiten zur Einstellung von Personal mit den zur Verfügung gestellten Budgetmitteln. Das ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Da aber die derzeitigen Budgetmittel keine mittelfristig planbare Größe sind, sondern sich von Jahr zu Jahr ändern, ist damit allenfalls eine kurzfristige Personalbewirtschaftung möglich.

2. Des Weiteren wird die Neuausrichtung des Übergangssystems Einfluss auf die Stellenausnutzung an den Berufsbildenden Schulen nehmen. So werden zurzeit Veränderungen im „Bündnis Duale Berufsausbildung“ zum Beispiel bei der Berufsorientierung, den Berufseinstiegsschulen, den Berufsfachschulen, diskutiert, die sich auch auf die Regionalen Kompetenzzentren auswirken werden. Wer die (duale) Fachkräfteausbildung intensivieren möchte, muss die berufliche Bildung zudem unterhalb der Hochschulebene stärken. Eine klare Zielausrichtung des Landes für die berufliche Bildung und deren Gleichwertigkeit mit der allgemeinen Bildung ist schnellstmöglich notwendig. Mit Blick auf das „Bündnis Duale Berufsausbildung“, das Zukunftsforum Demografie und dem allgemeinen Fachkräftemangel werden die Kompetenzzentren sich flexibel und schnell den Entwicklungsschritten der Wirtschaft anpassen müssen. Für die Berufsschullehrerverbände ist dies nur möglich, wenn die Regionalen Kompetenzzentren wieder die Berechtigungen bekommen, schnell und flexibel eigenverantwortlich auf personelle Engpässe reagieren zu können.

3. Die angestrebte Stärkung der beruflichen Bildung, insbesondere der dualen Berufsausbildung, geht nur durch qualitativ gute ausgebildete Lehrkräfte. Da aber in Mangelfächern nicht genügend ausgebildete junge Kolleginnen und Kollegen vorhanden sind, ist die Lehrerausbildung auszuweiten und „Quereinsteigern“ muss schneller und zielgerichteter als bisher das Unterrichten in den Berufsbildenden Schulen ermöglicht werden. Zudem sind vonseiten des Landes verstärkt Werbemaßnahmen durchzuführen, um junge Menschen für das Studium des Lehramtes an den Berufsbildenden Schulen (und insbesondere in den Mangelfächern) zu gewinnen. Dass Lehrkräfte mit den gesuchten Lehrbefähigungen zurzeit fast nur noch in den Mangelfächern eingesetzt werden müssen, um den Fachunterricht zu gewährleisten, ist keine gute Entwicklung und verschärft die Situation in den berufsbildenden Schulen nur noch.

4. Die Fortsetzung des Transferprozesses von ProReKo in den Berufsbildenden Schulen ist dringend durch einen Transferbegleiter in der Abteilung 4 des Kultusministeriums zu unterstützen. Diese beziehungsweise dieser sollte je nach aktuellem Bedarf jeder einzelnen Berufsbildenden Schule (zum Beispiel bei Fragen der Stellenbewirtschaftung) beratend und unterstützend zur Seite stehen. So könnten im gesamten Land die unterschiedlichen Erfahrungen in einem auf mehrere Jahre angelegten und gestuften Umsetzungsprozess zentral gesammelt werden. Mit Hilfe der Strukturmerkmale des im Schulversuch entwickelten eManagementhandbuchs ließen sich so die „Best Practise“-Beispiele zentral verwaltet an alle Berufsbildenden Schulen weitergeben. Damit die Wirksamkeit einer solchen Transferbegleitung möglichst groß ist, sollte diese als eine Geschäftsstelle außerhalb der Linie direkt der Abteilungsleitung vier zugeordnet sein. Die guten Erfahrungen mit der Geschäftsstelle ProReKo beziehungsweise TReKo während des Schulversuchs legitimieren diese Forderung. Die Fehler der Vergangenheit, die zum Beispiel im Vorgehen in der Übertragungsphase nach dem Ende des Schulversuchs ProReKo begründet liegen, gilt es zu kompensieren, um eine der Landtagsentschließung vom 19. Februar 2010 entsprechende Entwicklung Berufsbildender Schulen zu regionalen Kompetenzzentren zu ermöglichen.

Abschließend stellen der BLVN und der VLWN fest, dass in der letzten Zeit im Zusammenhang mit dem Transferprozess von ProReKo nur über Stellen und Budget und nicht über die zahlreichen anderen mit dem Prozess erzielten und die Unterrichtsqualität verbessernden Entwicklungsschritte der berufsbildenden Schulen gesprochen wird.

Der BLVN und VLWN fordern daher auch, die Gesamtheit der mit ProReKo gewonnenen Erkenntnisse aus allen Arbeitsbereichen wieder in den Fokus zu nehmen und deren Implementierung und Weiterentwicklung voranzutreiben.

Hannover, 29. Juni 2015

Heinz Ameskamp, Landesvorsitzender des BLVN,
Jürgen Brehmeier, Landesvorsitzender des VLWN

Stellenforderungen

Nach dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Lüneburg vom 9. Juni 2015 war die Arbeitszeiterhöhung für Lehrkräfte an Gymnasien nicht zulässig. Das gilt auch für die Lehrkräfte an den Beruflichen Gymnasien. Nach Berechnungen des BLVN und VLWN sind zum Ausgleich des dadurch entstanden Unterrichtsstundenfehl 70 Lehrerstellen erforderlich.

Der BLVN und VLWN fordern deshalb, zusätzliche Stellenermächtigungen im Umfang von 70 Lehrerstellen in das Budget der Berufsbilden Schulen einzustellen.

Hannover, 29. Juni 2015
Heinz Ameskamp, Landesvorsitzender des BLVN,
Jürgen Brehmeier, Landesvorsitzender des VLWN

BLVN&VLWN, Elkenstraße 38, 30175 Hannover

Frau Kultusministerin
Frauke Heiligenstadt
Niedersächsisches Kultusministerium
Schiffgraben 12
30159 Hannover

29.06.2015

Sehr geehrte Frau Ministerin,

nach dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes Lüneburg vom 09.06.2015 war die Arbeitszeiterhöhung für Lehrkräfte an Gymnasien nicht zulässig. Das gilt auch für die Lehrkräfte an den Beruflichen Gymnasien. Nach Berechnungen des BLVN und VLWN sind zum Ausgleich des dadurch entstanden Unterrichtsstundenfehl 70 Lehrerstellen erforderlich.
Der BLVN und VLWN fordern deshalb, zusätzliche Stellenermächtigungen im Umfang von 70 Lehrerstellen in das Budget der Berufsbilden Schulen einzustellen.

Mit freundlichem Gruß

Heinz Ameskamp
Landesvorsitzender des BLVN

Jürgen Brehmeier
Landesvorsitzender des VLWN

Berufsschulen müssen 5,4 Millionen Euro einsparen

Bildungsverbände fühlen sich zurückgesetzt/ „Lehrerlücke“ wird immer größer – auch wegen der gerichtlich gekippten Mehrarbeit

Hannover. „In den Sonntagsreden der Politiker wird die Duale Ausbildung gelobt und es heißt immer, die berufliche Bildung müsse gestärkt werden“, sagt Heinz Ameskamp, Vorsitzender des Landesverbandes der Berufsschullehrer.

Doch von diesen Fensterreden bleibe in der Wirklichkeit nicht viel übrig: „Der Landtag hat mit dem Nachtragshaushalt in dieser Woche mal eben beschlossen, dass die Berufsbildenden Schulen 5,46 Millionen Euro einsparen sollen.“

Das passe überhaupt nicht zusammen, kritisiert auch Jürgen Brehmeier, der den Verband der Lehrer an Wirtschaftsschulen führt. Dies bedeute umgerechnet die Einsparung von 105 Lehrerstellen. Dabei hätten die Berufsschulen doch im vergangenen Jahr gerade erst 321 Stellen eingespart, die Unterrichtsversorgung an den Schulen sei immer noch schlecht. Vom Land sei die Auskunft gekommen: Die Kürzung von 5,4 Millionen Euro würden die Berufsschulen gar nicht bemerken.“ Wie soll denn das gehen?“, fragt Ameskamp.

Durch die Kürzung im Etat werde es noch schwieriger, gerade in den Mangelfächern kurzfristig Ersatzkräfte einzustellen. In den Berufsbildenden Schulen fehlen seit Langem Lehrer für Metall- und Elektrotechnik sowie Sozialpädagogen. Seitdem das Land die Stellen wieder zentral besetze, hätten die Schulen nicht nur ein wichtiges Element ihrer Gestaltungsfreiheit verloren, es sei alles auch viel langwieriger geworden, bemängeln Brehmeier und Ameskamp. Gerade für Quereinsteiger ziehe sich das Verfahren unnötig in die Länge. „Früher galt der Diplomabschluss als dem 1. Staatsexamen gleichwertig“, sagt Brehmeier, „jetzt hat jede Hochschule ihr eigenes Bachelor- und Masterprinzip, und jeder Einzelfall muss geprüft werden.“ Die Schulbehörde berücksichtige oft nicht, dass Quereinsteiger, die in Wirtschaftsunternehmen beschäftigt seien, oft ein halbes Jahr Kündigungsfrist hätten. Es könne insgesamt bis zu einem Jahr vergehen, bis der Bewerber endlich als Lehrer anfange. „Das kann nicht sein“, sagt Brehmeier. Eine mittelfristige Personalplanung sei so nicht möglich.

Betriebe, Schulen und Jugendliche müssten neue Wege gehen, um offene Lehrstellen und Bewerber ohne Ausbildungsplatz zusammenzubringen, sagt Brehmeier. Ein Speeddating zwischen Schülern und Ausbildungsbetrieben, wie es jüngst auch die Industrie- und Handelskammer Hannover angeboten hatte, sei ein Beispiel dafür.

Weil nach dem Urteil des Lüneburger Oberverwaltungsgerichts auch die Lehrer an den beruflichen Gymnasien nicht mehr 24,5, sondern nur noch 23,5 Stunden in der Woche unterrichten müssen, ist die Lehrerlücke an den Berufsschulen noch größer geworden. Zwischen 50 und 70 neue Stellen müssten für die beruflichen Gymnasien zum nächsten Schuljahr geschaffen werden, zusätzlich zu den 740 an den allgemeinbildenden Gymnasien. Noch ist unklar, ob die Berufsschulen den Zusatzbedarf aus ihrem eigenen Budget decken müssen.

Saskia Döhner, Quelle: HAZ, vom 11. Juli 2015

Aus dem Bundesvorstand

Transferprozess findet bundesweite Unterstützung

Sehr geehrte Verbandsvorsitzenden,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße die beiden Schreiben und damit verbundenen Forderungen der niedersächsischen Berufsschullehrerverbände sehr. Als niedersächsischer Vertreter und stellvertretender Bundesvorsitzender in unserem Bundesband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e. V. (BLBS) werde ich die dargestellten Probleme und Forderungen auch an die bundespolitischen Akteure (Bundestagsabgeordnete, DIHK, HWK, BDA und andere) in Berlin kommunizieren.

Der Leitantrag: „Weiterentwicklung der beruflichen Schulen in Deutschland zu Regionalen Kompetenzzentren“ ist 2013 beim Berufsschultag in Potsdam von der Bundesdelegiertenversammlung einstimmig beschlossen worden. Damals waren Niedersachsen mit ReKo und Schleswig-Holstein mit ihrem RBZ-Modellschulen ganz vorne und hatten eine Vorbildfunktion. In Niedersachsen haben wir seit letztem Jahr mit der Zentralisierung der Stellenbewirtschaftung einen großen Rückschritt getan und werden nicht mehr als Vorbild auf Bundesebene angesehen. Kolleginnen und Kollegen, aber auch einige Bundestagsabgeordnete, aus anderen Bundesländern wundern sich sehr über diese rückwärtsgewandte niedersächsische Politik. Auf der diesjährigen didacta in Hannover habe ich das in einem öffentlichen Forum den anwesenden Politikern so spiegeln können.

Der Bundesvorstand des BLBS und auch ich persönlich werden sich für die Stärkung der beruflichen Schulen in Deutschland, aber auch international weiter einsetzen. Wir hoffen, dass wir durch ein gemeinsames und geschlossenes Auftreten den politisch Verantwortlichen die Notwendigkeit der Stärkung und Weiterentwicklung der beruflichen Schulen zu „echten und eigenverantwortlichen Regionalen Kompetenzzentren der beruflichen Bildung vor Ort“ verdeutlichen können.

Auf der CDU/CSU-Bundestagsfraktionsfachtagung „Mittelstand muss sich jetzt der Digitalisierung stellen!“ am 6. Mai 2015 forderte Herr Axel Knoerig, MdB, aus dem niedersächsichen Landkreis Diepholz stammend, die „Berufsschule 4.0“.

Ich hatte an dieser Tagung persönlich als Vertreter des BLBS teilgenommen und schon dort erklärt, dass der Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e.V. (BLBS) diese Initiative zur Stärkung der Berufsbildenden Schulen und Regionalen Kompetenzzentren für berufliche Bildung sehr begrüßt.

Ein Pakt für diese lokalen beziehungsweise regionalen wirkungsvollen Berufsbildungseinrichtungen ist unserer Meinung nach dringend erforderlich, um die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen bei der Fachkräfteausbildung und -sicherung weiter erfolgreich leisten zu können.

Die BBS kann meiner Meinung nach nicht mehr als „Schule unter Schulen“ politisch betrachtet werden. Die BBS ist eine lokale Berufsbildungsstätte. Sie muss wie die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und die akademischen Berufsbildungsstätten (Hochschulen/Universitäten) politisch gesehen und entsprechend verortet werden. Nur so lässt sich die BBS 4.0 verlässlich und modern aufstellen. Für die Hochschulen/Universitäten und überbetrieblichen Berufsbildungsstätten ist das schon erfolgt. In gleicher Art und Weise müssen die Regionalen Kompetenzzentren für die lokale berufliche Bildung behandelt werden.

„Es geht um die Sicherung einer verlässlichen und modernen lokalen beruflichen Bildung sowie um den Erhalt der Wirtschaftskraft vor Ort!“

Vor einer Woche hat der bayerische Berufsschullehrerverband (VLB) in einem offenen Brief über die Mangelversorgung und die Vernachlässigung der Berufsschulen öffentlich geäußert, Titel: „Die beruflichen Schulen in Bayern stehen vor dem Kollaps“ (Chaos). Auch die so hochgelobten bayerischen Berufsbildenden Schulen sind politisch aus den Augen geraten. Schon am nächsten Tag ist mit hoher Dringlichkeit eine Landtagssitzung einberufen worden und der Bildungsminister vorgeladen worden. Nun wird scheinbar nachgesteuert! Das ist kein Einzelfall – in Niedersachsen und anderen Bundesländern sind viele Berufsbildende Schulen personell und sächlich schon länger vernachlässigt worden und verlieren an Wirkkraft! Weitere Informationen: http://www.oberpfalznetz.de/onetz/4645145-454,1,0.html.

Ich ermuntere die Verbandsvorsitzenden, sich am Beispiel des bayerischen Berufsschullehrerverbandes zu orientieren. Eine offensive Presse- und Medienarbeit über die Briefe an die Kultusministerin über unsere niedersächsischen Probleme öffentlich darzustellen, könnte die politisch Verantwortlichkeiten zum Nachdenken und schnellerem Handeln bringen. Im Moment müssen unsere Berufsschulkolleginnen und -kollegen die belastenden Mangelsituationen (personell und sächlich) im Schulalltag ertragen. Das darf so lange nicht mehr weitergehen!

Sie haben richtig festgestellt, dass die Arbeiten über den Unterricht hinaus nicht budgetiert sind – eine große Baustelle! Wir haben also noch einiges an Schulrealitäten – unsere weiteren Arbeits- und Wirkleistungen – den politisch Verantwortlichen transparent zu machen, um bessere Arbeitsbedingungen für unsere zukünftige Bildungs- und Berufsbildungsarbeit zu erhalten.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr

Stefan Nowatschin,
stellvertretender BLBS-Bundesvorsitzender

Aus dem Landesvorstand

In eigener Sache: Schwerpunktthemen der Landesverbandsarbeit

Woran arbeitet der Landesvorstand unter anderen momentan?

Der BLVN-Landesvorstand möchte Sie an dieser Stelle regelmäßig über die Schwerpunkte seiner Arbeit unterrichten. Dadurch soll den Mitgliedern unseres Verbandes die Arbeit transparenter gemacht werden. Auskünfte zu den einzelnen Themen erteilt Ihnen gerne der Landesvorstand; sprechen Sie uns an!

- Der Landesvorstand hat begonnen, die auf der DV erteilten Arbeitsaufträge aus den angenommenen beziehungsweise den zur Bearbeitung überwiesenen Entschließungen und Anträgen umzusetzen. Daneben bestimmt weiterhin die aktuelle bildungspolitische Entwicklung die Arbeit des LV.

- Ein Schwerpunktthema ist zurzeit die Vorbereitung der nächsten Personalratswahl im Frühjahr 2016. Der BLVN wird zusammen mit dem VLWN voraussichtlich unter der alten Bezeichnung BVN mit einer gemeinsamen Liste auftreten. Ob daneben noch mit anderen Verbänden kooperiert werden soll, ist zurzeit noch nicht entschieden. Viele Unwägbarkeiten des geplanten neuen PersVG, das dazu auch noch nicht endgültig beschlossen ist (voraussichtlich erst im Herbst oder Ende des Jahres), erschweren die Planungen. Gegen die geplanten gravierenden Änderungen des neuen PersVG wie unter anderem der Wegfall des Fachgruppenprinzips und der vollen Wahlberechtigung auch der geringbeschäftigten Kräfte an den Schulen (zum Beispiel stundenweise beschäftigte Betreuungskräften an Grundschulen) wehrt sich der BLVN zusammen mit dem VLWN im Rahmen der NBB-Mitgliedschaft. Unabhängig davon arbeitet der BLVN zusammen mit dem VLWN an der Vorbereitung der Kandidatenliste für die Personalratswahl 2016.

- Ein Schwerpunkt für die Arbeit in den nächsten Monaten wird daneben der Aufbau einer optimierten Kommunikationsstruktur innerhalb des BLVN sein. Die Klausurtagung am 17. und 18. Oktober 2014 hat dazu bereits Wege aufgezeigt. Dieses hat ihre Fortsetzung in der Arbeit verschiedener auf der Klausurtagung eingerichteter AGs gefunden. Eine weitere Klausurtagung der HV findet dazu am 11. und 12. September 2015 in Hannover statt.

- Die Entschließung zum neuen Grundsatzprogramm des BLVN *„Perspektiven beruflicher Bildung“* – Grundsatzprogramm des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen e.V. – ist auf der DV einstimmig beschlossen worden mit dem Hinweis auf geringfügige Ergänzungen beziehungsweise Änderungen. Eine AG des LV hat dazu am 16. März 2015 einen Vorschlag erarbeitet, der auf der HV am 27. Juni 2015 vorgelegt und beschlossen wurde. Damit ist das vom BLVN erarbeitete Grundsatzprogramm „Perspektiven beruflicher Bildung“ nach einstimmigem HV-Beschluss in Kraft getreten. Das Grundsatzprogramm wird zusammen mit der dazugehörenden Kurzfassung an alle Mitglieder per PDF-Datei verschickt. Eine dazu erarbeitete Power-Point-Präsentation ist beim Landesverband beziehungsweise den Bezirksverbänden abrufbar. Außerschulischen Partnern wird das BLVN-Grundsatzprogramm in einer Druckversion zugesandt.

- Der BLVN wehrt sich dabei nach wie vor in Kooperation mit dem VLWN massiv gegen die Rücknahme von Elementen des ReKo-Prozesses durch das Kultusministerium, die Rücknahme der freien Stellenanteile von den Berufsbildenden Schulen und deren zentrale Bewirtschaftung. Erste Erfolge sind dabei erkennbar.

- Gespräche dazu werden vom Landesvorstand mit dem Ministerium, dem Staatssekretär und der Ministerin geführt. Auch werden die anderen an der beruflichen Bildung Beteiligten verstärkt in die Gespräche einbezogen. Die berufliche Bildung darf wegen ihrer zentralen Zukunftsbedeutung für unser Land nicht geschwächt werden, sondern muss zukunftssicher den Anforderungen entsprechend aufgestellt werden. Dies geschieht weitestgehend in Kooperation mit unserem Partnerverband VLWN.

- Die Optimierung der Umsetzung des ReKo-Prozesses an den Berufsbildenden Schulen bleibt auch zukünftig eines unserer zentralen Anliegen. Daneben ist die Erhaltung beziehungsweise Stärkung der im Land Niedersachsen unterschiedlich aufgestellten Berufsfachschulen und aller anderen Vollzeitschulformen an den Berufsbildenden Schulen ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Bei den Berufsfachschulen ist der BLVN für einen stärkeren Praxis- beziehungsweise Betriebsbezug offen, lehnt aber Entwicklungen zu Produktionsschulen oder Verlagerung von fachtheoretischen Unterrichtsanteilen in die Betriebe ab. Eine Abdeckung und Beurteilung der fachtheoretischen und fachpraktischen Lerninhalte hat nach Auffassung des BLVN in den Berufsbildenden Schulen zu erfolgen, dies nicht zuletzt wegen der gleichen fachlichen Grundlagenqualifikation für alle Schülerinnen und Schüler.

- Ebenso sind die Stärkung und Sicherung der Berufseinstiegsschulformen an den Berufsbildenden Schulen sowie die Erhaltung und Stärkung der dualen Bildung in der Berufsschule weitere zentrale Themengebiete unserer Arbeit, auf denen unser Verband in Kooperation mit dem VLWN sachgerechte Lösungen anstrebt.

- Auf Landesebene sowie auch auf regionaler Ebene arbeiten unsere Vertreter zusammen mit allen Partnern der beruflichen Bildung an Lösung der noch vorhandenen Fragen. Ein Beispiel dazu ist unsere Mitarbeit in der AG „Bündnis für duale Ausbildung“ des MK. Wir werden vom Kultusministerium als kompetente Gesprächspartner anerkannt und sind zuversichtlich, mit der Landesregierung einvernehmlich zukunftsorientierte Lösungen zu finden.

- Die Ausbildung von Berufsschullehrern oder die Entwicklung von alternativen beziehungsweise innovativen Wegen zur Beschaffung von qualifiziertem Lehrpersonal an unseren berufsbildenden Schulen bleibt nach wie vor ein wichtiges Anliegen des Landesvorstandes in Gesprächen mit den Verantwortlichen. Dazu wird zukünftig das Thema „Nachwuchsgewinnung“ verstärkt im Focus des BLVN stehen, unter anderem ist dieses auch ein Thema auf der Klausurtagung „BLVN-Kommunikationsstruktur“ im September.

Norbert Boese,
BLVN-Landesvorstand

Aus den Bezirks-/Ortsverbänden

Vorankündigung

Berufsschultag am 17. November 2015 in Hannover

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
auch in diesem Jahr möchten wir Sie herzlich zum Berufsschultag des Bezirks Hannover einladen und Sie über aktuelle Themen rund um das Berufseinstiegssystem informieren.

Eine vorläufige Agenda finden sie nachfolgend. Über den genauen Ablauf werden wir sie rechtzeitig informieren.

Berufsschultag des Bezirks Hannover
am 17. November 2015
von 9.30 bis 16.30 Uhr
Ort: BBS 6 Hannover

Thema:
„Berufseinstiegssystem der BBS im Wandel – Herausforderungen durch Inklusion und jugendliche Flüchtlinge“

9.30 Uhr – Eintreffen der Teilnehmer, die an den Rundgängen teilnehmen wollen
9.45 Uhr – Begrüßung durch BLVN und BBS 6
10 bis 11 Uhr – Rundgänge durch Klassen der Sprachförderschüler (Schülerscouts, Anzahl gemäß Anmeldung), Motto: „Begegnungen im Klassenraum – mit jugendlichen Flüchtlingen ins Gespräch kommen“
11 Uhr – Rückkehr der Teilnehmer der Rundgänge, Eintreffen der Teilnehmer zum zweiten Einstiegszeitpunkt

11.30 Uhr – Begrüßung durch den BLVN
Begrüßung durch die BBS 6 Hannover + 40 Jahre Berufsvorbereitung in Hannover – Beschreibung des Wandels BV

12 Uhr – Festvortrag von Frau Prof. Büchter (HSU-HH) – 150 Jahre Berufsvorbereitung – aktuelle Herausforderungen

12.30 Uhr – Mittagspause

13 Uhr – Beginn der Workshops
WS 1: Neue berufliche Sozialisationskontexte
WS 2: Kompetenzorientierung
WS 3: Inklusion – welche Rückschlüsse erlaubt TIM
WS 4: Validierung von informellem Lernen
WS 5: Sprachförderung
WS 6: Jugendliche Flüchtlinge im System BBS

15 Uhr – Kaffeepause

15 Uhr – Abschlussplenum – Stellungnahme und politische Forderungen des Landesvorstandes BLVN zu Fragen der Beschulung von jugendlichen Flüchtlingen an niedersächsische BBS

16.30 Uhr – Ende

Michael Sternberg, Ralf Hoheisel,
Bezirk Hannover

Dr. Gerhard Over (2)

„Bündnis für Duale Ausbildung“

BLVN Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim fordert stärkere Rolle der BBSen bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen

Auf der jüngsten Mitgliederversammlung am 3. Juni 2015 des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen im Bezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim begrüßt der BLVN-Bezirk die Absicht der Landesregierung, die Duale Berufsausbildung zu stärken. Die Zukunftssicherung der beruflichen Bildung in Niedersachsen ist richtig und ein wichtiger Beitrag zur Förderung der Entwicklungschancen für unsere jungen Menschen und der Wirtschaft in Niedersachsen.

Thomas Bräutigam, Heinz Ameskamp und Berta Mensen-Weering (von links)

Auf der Versammlung, an der 55 Mitglieder teilgenommen haben, hat der Landesvorsitzende des Berufsschullehrerverbandes Niedersachsen (BLVN), Heinz Ameskamp, die erarbeiteten Handlungsempfehlungen zum „Bündnis für Duale Ausbildung (BDB)“ des Landes Niedersachsen vorgestellt und kritisch reflektiert. Ameskamp stellte zu Beginn klar, dass es sich zunächst im Wesentlichen um ein Papier der Sozialpartner handelt, welches unter Leitung der Landesregierung erstellt wurde. Hier greift auch die erste Kritik: Neben den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren die Berufsschulen als zweiter „Ausbildungsort“ der Dualen Ausbildung leider nur unterzählig im Vergleich zu den Sozialpartnern vertreten. Hier müssen, aus Sicht des BLVN, bei den weiteren Beratungen und möglichen Umsetzungen der Handlungsempfehlungen die Verantwortlichen der Berufsbildenden Schulen stärker mit ins Boot genommen werden.

Zu den fünf Schwerpunkten der Handlungsempfehlung – Berufsorientierung, Beratungsstruktur, Einstiegssysteme, unversorgte Jugendliche und wohnortnahe Beschulung/Qualitätssicherung – bezog Heinz Ameskamp Stellung für den BLVN. Bei der Berufsorientierung hält der BLVN zukünftig eine trilaterale Partnerschaft für sinnvoll. Betriebe, die Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Schulen müssen hier stärker vernetzt werden, wobei die Berufsbildenden Schulen (BBSen) als Zentrum der örtlichen Berufsorientierung fungieren sollen. An den BBSen sei sowohl die Personalkompetenz als auch die Ausstattung vorhanden. Bei der koordinierten Beratungsstruktur ist gleichermaßen eine Stärkung der Vernetzung der Betriebe und der BBSen notwendig. Um die Erfolgschancen in einer anschließenden Ausbildung zu steigern, ist eine curriculare Ausgestaltung der Betriebspraktika erforderlich. Hierbei sind Handlungsspielräume für die Ausgestaltung zwischen den regionalen Partnern zu gewähren. Aus sozialen und Ordnungsgesichtspunkten müssten die Praktika vergütet werden.

Diese Forderungen, hier des BLVN, verknüpfen sich bei dessen Ansicht zur zukünftigen Ausgestaltung der Einstiegssysteme an den Berufsbildenden Schulen. Die Forderung nach einer Stärkung der Dualen Ausbildung ist zu unterstützen. Ferner wird die Ergänzung der Einstiegssysteme in dualisierter Form positiv begleitet. Bei dem Arbeitsschwerpunkt von unversorgten Jugendlichen spielt die BBS ebenfalls aus dem Blickwinkel des BLVN eine entscheidende Rolle. Die Berufsbildenden Schulen könnten zum Beispiel als Ausbildungsort für unversorgte Jugendliche fungieren. Die derzeitigen Maßnahmen wie zum Beispiel Einstiegsqualifizierung (EQ) benötigen eine stärkere Kopplung mit den BBSen, um so die Ausbildungsinhalte besser in Abstimmung zu bringen. Der fünfte Baustein – wohnortnahe Beschulung – ist gerade im Flächenbezirk Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim eine wesentliche Herausforderung. Hier gilt es für die Region Lösungen zu finden. Selbstkritisch fordert der BLVN ferner eine verstärkte Prüfung von Schulkooperationen von Nachbarlandkreisen ein. Die Absicherung von Bildungsgängen und Berufsschule in regionaler Nähe sind Auftrag der Schulen und des Schulträgers mit dem Ziel, jungen Menschen und der örtlichen Wirtschaft bestmögliche Entwicklungschancen vor Ort zu geben.

Aus der Ableitung der Kernforderung des BLVN an das Bündnis für Duale Ausbildung wird deutlich, dass die Berufsbildenden Schulen in diesem Prozess eine Schlüsselrolle einnehmen sollten. Damit dies gelingt, fordert der BLVN, dass die Berufsbildenden Schulen vor Ort die nötigen Handlungsspielräume im Sinne des Konzeptes „BBSen als Regionale Kompetenzzentren“ in vollem Umfang zurück erhalten. Zusätzlich bedarf es einer Steigerung der Sach- und Personalmittel. Die BBSen als Regionale Kompetenzzentren könnten gerade bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen des „Bündnisses für Duale Ausbildung“ ihre Stärken im besonderen Maße ausspielen.

Thomas Bräutigam,
Bezirksvorsitzender Bezirk
Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim

BLVN-Ortsgruppe Cadenberge traf sich im Alten Land

Die Mitglieder der Ortsgruppe Cadenberge trafen sich am Wochenende zum Gedankenaustausch im Alten Land.

Mehrere Themen standen im Vordergrund des Treffens und wurden diskutiert, zum Beispiel die Entwicklung der Schullandschaft, die Streichung der Altersteilzeitstunden sowie das Gerichtsurteil für die Gymnasien und somit auch für die Beruflichen Gymnasien.

Außerdem wurden Überlegungen angestellt, wie neue Kolleginnen und Kollegen für die Verbandsarbeit gewonnen werden können. Umrahmt wurde die Veranstaltung mit einer Fahrt durch das Alte Land mit einem Oldtimerbus. Zum Abschluss des Programms gab es ein gemeinsames Essen auf der Museumsinsel in Stade.

Dies war eine rundherum schöne und gelungene Veranstaltung, meinten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Informationen für Senioren

Studien- und Besichtigungsreise der Senioren des BLVN

vom 27. Mai bis zum 1. Juni 2015 nach Frankfurt a. M.

Mittwoch, 27. Mai 2015
Um 7.30 Uhr starteten die ersten sechs Mitreisenden in Leer. Wieder fuhr uns Ingo Poppen, seit Jahren unser zuverlässiger Busfahrer, diesmal mit einem nagelneuen Mercedes-Bus, der technisch und ausstattungsmäßig höchstes Niveau bot. An der Autobahnraststätte „Allertal“ stiegen drei, am ZOB Hannover vier weitere Reisende zu. Über die A 7 und die A 5 erreichten wir Frankfurt.

Um 16 Uhr fuhr Poppen dann direkt bis zu dem „Hammermann“; danach rechts ab – ein kurzes Stück: Schon hielten wir am „Mövenpick“. In unserem Hotelzimmer begrüßte uns zur Bewusstseinsschärfung, dass wir in der Goethe-Stadt angekommen sind, der Sinnspruch: ***„Was immer du tun kannst oder wovon du träumst – fang damit an. Mut hat Genie, Kraft und Zauber in sich.“*** J. W. v. Goethe

Na, dann los! Zum Abendessen um 18.30 Uhr begrüßte uns erfreulicherweise schon unser Reiseleiter.

Donnerstag, 28. Mai 2015
Das Frühstücksbüfett ließ kaum Wünsche offen. Um 9 Uhr starteten wir zur Stadtrundfahrt. Frankfurt ist seit circa 1 000 Jahren Handelsmetropole, war aber nie Regierungssitz. Der Stadtteil des Hotelstandorts entstand durch den Abbau eines großen Güterbahnhofsgeländes und bietet dem angrenzenden Messegelände weitere Ausdehnungsmöglichkeiten. Wahrzeichen ist der 260 Meter hohe Messeturm, einer von 14 Türmen. Frankfurt liegt etwa auf der Hälfte des ehemals bedeutenden Handelsweges Antwerpen–Mailand–Genua und war um 1200 die reichste Stadt durch den Geld- und Kredithandel.

Wir fuhren zwischen den Banktürmen hindurch. 1,5 Prozent der jeweiligen Bausumme wird üblicherweise für Kunst im öffentlichen Raum ausgegeben. So entstanden zum Beispiel das „Krawattenmonument“ und der „Hammermann“. Erster Halt an der Alten Oper. Weiterfahrt zur Johann-Wolfgang-von-Goethe-Universität, der IG-Farben-Zentrale (ab 1945 Hauptquartier der US-Army), vorbei am Palmengarten im Westend (Gebiet der Straßenkämpfe der 70er-Jahre) – heute befriedete und wohlstandsorientierte Mischbebauung; Cityring (teuerster Baugrund der Stadt) – ins Rotlichtmilieu (mit „Druckstube“ und entsprechendem Betrieb!) – zum Bahnhofsviertel, in dem man heute wieder gern wohnt. Ausstieg am EURO-Park. Weiterfahrt über Cityring zum Eschenheimer Turm mit Stadttor. Ausstieg bei der Börse. Gang zur Hauptwache und weiter zur Berliner Straße, wo die Großdemonstration von „ver.di“ (Erzieherinnenstreik) mit ihrem Vorsitzenden Frank Bsirske den Weg zur Paulskirche versperrte. Stattdessen Besuch der großartigen Kleinen Markthalle (Balsamico-Essig-Kostprobe bei Signore Belvedere!). Anschließend Picknick mit grüner Soße, Frankfurter Würstchen und Brot.

Nach der Besichtigung des Frankfurter Goethehauses und der Liebfrauenkirche (Kloster der Kapuziner) erreichten wir den Römer, Frankfurts Rathaus seit 1405, stärkten uns mit Äppelwoi pur oder gespritzt und Brezen. Anschließend spazierten wir zum Mainkai und hatten dort einen ausgezeichneten Blick auf das isoliert stehende neue EZB-Gebäude. Es folgte die Dombesichtigung. Nach der Auffahrt zur Plattform des runden Turms der „Helaba“, dem Maintower, erlebten wir einen atemberaubenden Rundblick über Frankfurt und das Umfeld.

Freitag, 29. Mai 2015
Bei der Stadtausfahrt sahen wir eine riesige Baustelle: Frankfurts jüngster Stadtteil „Europaviertel“ mit U-Bahn-Anschluss erweitert das Messegelände. Blickfang ist ein rundes Hochhaus mit Einkerbung am oberen Rand, im Volksmund „Spalttablette“ genannt. Die Fahrt führte vorbei an Eschborn (sieht sich als Ableger von

BLVN

Frankfurt, da offizieller Sitz der Börse) – Frankfurt-Hoechst und den beiden rivalisierenden Landeshauptstädten Mainz (links) und Wiesbaden (rechts) vom Rhein. Abfahrt in Trauenstein bis Eltville am Rhein, die Wein-, Sekt- und Rosenstadt am Übergang zum Rheingau (Größe circa 3 000 Hektar). Bummel durch Eltville zum Kurfürstlichen Burg-Rosengarten (prachtvolle Blüten, herrlicher Duft, begleitet von den Rufen verwilderter Papageien). Weiterfahrt zum Kloster Eberbach.

Das Kloster wurde im 12. Jahrhundert errichtet. Wir besichtigten die ehemalige Zisterzienserabtei, die durch vielfältige Themenführungen, zum Beispiel Weinführungen der Hessischen Staatsweingüter Eberbach, und Konzerte bekannt ist.

Innenaufnahmen zum Beispiel für den Film „Der Name der Rose" wurden hier im Kloster gedreht. Weiterfahrt rheinabwärts durch Oestrich–Winkel und Geisenheim. Auffahrt zum Niederwalddenkmal, Spaziergang zur monumentalen Germania. Abfahrt mit der Schwebebahn nach Rüdesheim.

Im Drosselgassen-Restaurant genossen wir „Tapas", eine regionale Spezialität und Riesling. Busfahrt bis Assmanshausen, dort bestiegen wir das Rheinschiff „Asbach". Bis St. Goarshausen, wo der Bus auf uns wartete, sahen wir in dem romantischen, brückenlosen Mittelrheintal zehn Burgen/Ruinen, wurden in Bacharach an Blüchers Rheinübergang 1870/71 erinnert und stimmten unter dem Loreleyfelsen in das von Friedrich Silcher vertonte Heinrich-Heine-Gedicht ein: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, …" Pünktlich zum Abendessen erreichten wir unser Hotel.

Samstag, 30. Mai 2015
Bad Nauheim, „Königsstadt" der Wetterau, verdankt den Ausbau dem Jugendstilförderer Ernst Ludwig von Hessen, Darmstadt. Hauptbauwerk der Badeanlagen ist der Strudelhof, ein Jugendstilbauwerk. Wir besichtigten ein Badehaus, den Kurpark und die Saline. Elvis Presley, „King of Rock'nRoll" wohnte von 1958 bis 1960 als US-Soldat in Bad Nauheim, sein Andenken wird bis heute gepflegt. Unser nächstes Ziel war der Ortsteil Steinfurth, das Rosendorf. Der Rundgang durch das Rosenmuseum endete bei Kaffee/Tee und Rosentorte.

Die Fahrt führte uns nun zum Weltkulturerbe „Saalburg", einem Römerkastell am Limes. Der Rundgang durch zum Beispiel Kommandantur, Stallungen, Unterkunftsräume wird durch ein umfangreiches archäologisches Museum mit vielseitigen Grabungsfunden ergänzt.

Weiterfahrt nach Bad Homburg vor der Höhe. Unübersehbares Wahrzeichen ist der „Weiße Turm", letzter Zeuge der mittelalterlichen Burganlage. Landgraf Friedrich II., durch Heinrich von Kleist als „Prinz von Homburg" berühmt geworden, baute das Barockschloss. Wir besichtigten den englischen Flügel (Witwensitz der englischen Königstochter Elisabeth) und anschließend die „Erlöserkirche", die auf Veranlassung von Kaiser Wilhelm II. gebaut und 1908 eingeweiht wurde. Die Kirche ist ein gutes Beispiel für Neuromantik unter dem Einfluss des Jugendstils. Alle Gewölbeflächen sind vollständig mit Goldmosaiken wie in einem byzantinischen Kirchenraum geschmückt. Der Architekt Schwechten baute auch die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin.

Während der Stadtausfahrt sahen wir die Kaiser-Friedrich-Promenade, den Kurpark, den Thai-Tempel, die Spielbank und das prachtvolle Kaiser-Wilhelm-Bad. Über die A 455 im Vortaunusgebiet fuhren wir vorbei an Schloss Friedrichshof (Ruhesitz der Kaiserin Victoria, „Kaiserin Friedrich"), dem Opel-Zoo (Großtiere) nach Königsstein. Dort folgten wir der B 8, streiften Bad Soden und erreichten gut gelaunt unser Hotel.

Sonntag, 31. Mai 2015
Das „Städel-Museum" im Stadtteil Sachsenhausen war unser erster Programmpunkt. Zwei Stunden lang durften wir schwelgen im Anschauen der Bilder von Monet („Monet und die Geburt des Impressionismus" ist die derzeitige stark nachgefragte Sonderausstellung), Manet, Sisley, Renoir, Degas und vieles andere sowie staunen über Darstellungen moderner Kunst im neuen Kellersaal.

Für das Mittagessen wählten wir eine Apfelwein-Gaststätte: Handkäs und Musik, Schneegestöber, dazu einige Bembel Äppelwoi stärkten uns. Den vielfach gesicherten Turmbau der EZB, der sich aus der ehemaligen Großmarkthalle erhebt, bestaunten wir; anschließend die Wandelhalle (Wandbild von Johannes Grützke) und den Plenarsaal der Paulskirche, in dem unser Reiseleiter kundig die Revolutionsgeschichte von 1848/49 umriss.

Unser letztes Reiseziel, der Palmengarten, bildete einen schönen Ausklang der Besichtigungen. Er ist eine gepflegte, überschaubare Anlage mit Rosengarten, Palmenhaus, Wasserspielen und vielem mehr. Wunderschöne Rosen, Pfingstrosen, Seerosen und andere Pflanzen verleiteten zum lebhaften Gebrauch des Fotoapparates, zwei Cafés luden zum Kaffeetrinken ein. Vor der Ankunft im Hotel verabschiedete sich Frau Schulz im Namen der Reisegruppe von unserem Reiseleiter und dankte für die fachkundige, heitere und umfänglich informierende Reiseleitung.

Montag, 1. Juni 2015
Mit sanftem Landregen, auch in Hessen sehnlichst erwartet, verabschiedete uns Frankfurt. Zügig ohne Stau erreichten wir die Raststätte „Hildesheimer Börde" zur Mittagspause. Dort überraschte uns Herr Poppen anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums bei der Firma Hilgen mit dem bekannten und beliebten Drei-Gänge-Menü, das er noch mit einem Piccolo krönte. Abschiedsstimmung war spürbar.

Auf dem Weg nach Hannover dankte Frau von Hörsten Herrn Poppen für die vielen jährlichen Fahrten, die die Reisegruppe durch ihn sicher wie in Abrahams Schoß bei bester Stimmung erleben durfte. Mit etwas wehmütiger Stimmung verabschiedeten sich die Reisenden in Hannover, Allertal und Leer, denn es endete leider eine Ära der interessanten Erkundung unterschiedlicher Landschaften bei freudiger Wiederbegegnung.

Als mehrjähriger Reisechronist möchte ich mich an dieser Stelle verabschieden, jedoch nicht, ohne Ihnen für Ihr Vertrauen, Ihre Mithilfe und Ihren Zuspruch zu danken. Möge uns allen noch viel Zeit bleiben, in der wir uns der vielen gemeinsamen Reiseerlebnisse erinnern können.

Ihr Wolfgang Stenzel

Vertretung der Seniorenmitglieder im BLVN

Die Mitgliedschaft unseres Verbandes setzt sich aus zwei Gruppen zusammen, die eng miteinander verbunden sind und voneinander profitieren.

Es sind die aktiven Mitglieder und die sich im Ruhestand befindenden Seniorenmitglieder.

Neben der Vermittlung schulischer Inhalte und durch die während der aktiven Dienstzeit gesammelten Erfahrungen in Verwaltung, Personalangelegenheiten, im Umgang mit Behörden und anderen Institutionen oder auch in der Verbandsarbeit verfügen Seniorenmitglieder über ein hohes Wissenspotenzial, welches in den Ruhestand mitgenommen und für die Seniorenverbandsarbeit genutzt wird.

Dieses Wissen wird durch die freiwillige Mitarbeit von Seniorenmitgliedern auf Orts-, Bezirks- und Landesebene in Arbeitsgruppen, Kommissionen und anderen Möglichkeiten in der Verbandsarbeit abgerufen und allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Lehrkräfte an Berufsbildenden Schulen werden durch die Mitgliedschaft in unserem Verband während und nach der aktiven Dienstzeit durch Seniorenbeauftragte in den Orts- und Bezirksverbänden und dem Landesverband vertreten. Sie sind Teil der jeweiligen Hauptvorstände.

Mitglieder beider Geschlechter, die durch Erreichen der Altersgrenzen oder aus gesundheitlichen Gründen den aktiven Dienst nicht mehr ausüben, werden als Seniorenmitglieder weitergeführt.

Seniorenmitglieder erhalten auf Wunsch durch den Landesverband alle den Ruhestand betreffenden und alle allgemeinen, auch die aus dem aktiven Dienst schon bekannten, Informationen in Form von Broschüren oder über das Internet, wenn dem Landesverband die Internetadressen bekannt sind. Informationen, die den Ruhestand betreffen, werden auf der Homepage unseres Verbandes abgelegt.

Sollte die Mitgliedschaft durch den Todesfall enden, werden Angehörige und Lebenspartner in der Übergangsphase unterstützt.

Peter Bahr

Pensionärinnen und Pensionäre aus den Bezirken Hannover und Hannover-Süd der Fachgruppe VLAEH im BLVN treffen sich in Hannover

Nachdem 2012 das traditionelle Frühjahrstreffen der Fachgruppe VLAEH mit dem Besuch in Steinhude eingestellt werden musste (Bericht vom 9. Mai in „Berufsbildung im Fokus“ Nr. 267 vom Oktober 2012), bestand der Wunsch weiter, dass man sich in der alten, vertrauten Runde gern einmal wiedersehen möchte.

Die Interessierten einigten sich auf den Termin 12. Mai 2015 für ein Treffen in Herrenhausen. Die Freude beim Wiedersehen war sehr herzlich. 14 Zusagen zum Treffen erfolgten oft mit einem gesundheitlichen Vorbehalt, und wie bei betagten Senioren/-innen zu erwarten, mussten drei Teilnehmer/-innen leider absagen. Zwei Neupensionäre ergänzten die Gruppe, weil sie „neugierig auf die Veranstaltung waren“.

Durch eine sehr gute Führung konnten unsere historischen Kenntnisse über die Welfenherzöge im Museum Schloss Herrenhausen aufgefrischt und erweitert werden.

Fürstenmacht und Gartenpracht wird im ersten Barockflügel gezeigt:

Sophie von der Pfalz, Ehefrau des Kurfürsten Ernst-August, ließ den Großen Garten im Stil der niederländischen Barockgärten ausbauen und wandelte den Berggarten von einem Küchengarten in einen Garten für exotische Gewächse um. Sie pflegte regen Kontakt mit dem Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz, dessen Arbeiten wir sehen konnten, zum Beispiel die erste Rechenmaschine für die Grundrechenarten, die allerdings nicht ganz fertiggestellt wurde. Das tragische Schicksal der Erbprinzessin Sophie Dorothea, spätere Prinzessin von Ahlden, und des Grafen Königsmarck berührt immer wieder.

Die **Schatzkammer** im zweiten Abschnitt zeigt Gebrauchsgegenstände und Kunstwerke aus der Barockzeit. Vielfältige Exponate aus Fürstenhäusern, aber auch aus dem einfachen Volk werden eindrucksvoll präsentiert.

Neu gestaltet ist der dritte Abschnitt des Schlosses. **Die Gartenkunst in Herrenhausen von 1760 bis heute** wird veranschaulicht. Wir sehen, dass die Gärten sich von der früher üblichen ausschließlich fürstlichen Nutzung zum Erholungsraum für das Volk entwickelten.

Nach der Schlossführung wartete ein separater Raum im Restaurant der Schlossküche Herrenhausen auf uns. Im lebhaften Gedankenaustausch verging die Zeit wie im Fluge, begleitet von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Die ersten Teilnehmer verabschiedeten sich nach dem Mittagessen, die anderen erkundeten in kleinen Gruppen den Berggarten, erfreuten sich an den zurzeit blühenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, suchte nach Etiketten, um unbekannte Pflanzen einordnen zu können und fotografierten Prachtexemplare.

Allen Anwesenden hat das harmonische Treffen ihrer Aussage nach trotz mancher körperlichen Beeinträchtigungen sehr gut gefallen. Wir erlebten wunderschöne Stunden des Wiedersehens.

Edeltraut von Hörsten

Linda Spang

Fortbildung

Einstellungen, Abordnungen, Versetzungen und Beförderungen

In der Akademie des Sports in Hannover fand die letzte Fortbildung der Berufsschullehrerverbände in diesem Schuljahr statt. Insgesamt 20 Personalräte haben sich zu den Themengebieten Einstellungen bis Beförderungen über neue Gesetze, Verordnungen und Erlasse informiert. Die Teilnehmer haben sich über die Inhalte sowie über die Kursgestaltung und den Veranstaltungsort sehr zufrieden geäußert.

Linda Spang

Unsere Verbandskreditkarte

Immer mehr BLV-NS-Mitglieder nutzen für sich und ihre Angehörigen unsere bewährte Verbandskreditkarte – denn die Vorteile sprechen für sich:

Gebührenfreie MasterCard Gold
- Keine Jahresgebühr – dauerhaft
- Keine Auslandseinsatzgebühr – weltweit
- Keine Gebühr für Bargeldabhebungen – 1,73 Prozent Zinsen p. M. für den Zeitraum Abhebung – Rechnungsausgleich aber auch ohne Auslandseinsatzgebühr
- Keine Gebühren für Ersatzkarte, Ersatz-PIN, Kartensperrung, postalische Rechnungszusendung
- Jederzeit kündbar – kostenlos
- Partnerkarten zu den gleichen Konditionen

Inkludierte Reiseversicherungen
- für zu mindestens 50 Prozent mit der Karte bezahlte Reisen
- Reiseausfall, Reiserücktritt, Reiserücktransport, Verspätungen, Reisekrankenversicherung, Reiseunfallversicherung, Reisediebstahlversicherung

Günstige Rabatte
- Bis zu 40 Prozent bei Neuwagenkauf für 34 Marken
- 5 Prozent Rückvergütung bei Mietwagen über ein Partner-Mietwagenportal und bis zu 20 Prozent bei Alamo in USA/Kanada
- 5 Prozent Reisegutschrift mit Bestpreisgarantie über ein Partner-Reiseportal

Weitere Informationen und Antragsformulare für Sie und Ihre Angehörigen erhalten Sie auf unserer Homepage www.phvn.de.

Sparen auch Sie bares Geld mit unserer Verbandskreditkarte

Teilnehmer der Bundesringtagung agrarwirtschaftlicher Berufsschullehrer 2015 am Berufsschulzentrum Werder/Brandenburg.

Bundesringtagung agrarwirtschaftlicher Berufsschullehrer 2015

„Anforderungen an Lehrer im Agrarbereich“ hieß das Leitthema der diesjährigen Bundesringtagung agrarwirtschaftlicher Berufsschullehrer. Als Tagungsort wurde das Oberstufenzentrum Werder, Abteilung Agrarwirtschaft und Floristik, in Groß Kreutz, Landkreis Potsdam-Mittelmark genutzt. Auf Anregung von Martin Lambers, Bildungsreferent des Deutschen Bauernverbandes (DBV), kam im vergangenen Jahr eine Masterarbeit mit dem Titel „Ist-Stand-Analyse zur Leitbilddiskussion Berufsschullehrer im Agrarbereich“ am Institut für Fachdidaktik an der Humboldt Universität Berlin zustande. Die Betreuung erfolgte durch Dr. Heidi Müller-Weichbrodt und Antje Eder (Studienfakultät für Agrar- und Gartenbauwissenschaften an der TU München).

Die Lehramtsstudentin Kathrin Klos hat die Arbeit verfasst und referierte auf der Tagung über ihre Erkenntnisse, die sich aus der Befragung von Auszubildenden, Bildungsexperten und Lehramtsstudenten ergeben haben.

Auf die Frage, welche Eigenschaften ein professioneller Lehrer mitbringen sollte, erreichten von 21 vorgegebenen Items bei den Auszubildenden folgende Aussagen höchste Zustimmung:

- „Der Lehrer ist vertrauenswürdig“
- „Der Lehrer hat Freude am Beruf (am Fach)“
- „Der Lehrer hat Freude am Unterrichten“

„Wenn ein Lehrer Freude für seinen Beruf zeigt, dann fällt es ihm oft leichter, seine Schüler mitzureißen. Wenn er es schafft, das Feuer für ein Thema, ein Fach oder sogar den Beruf der Auszubildenden zu übertragen, dann hat er seine Profession im Kern erfüllt. Nach Frau Klos setzen die Schüler vor allem auf die Person, die ihnen gegenübersteht und sie während ihrer Ausbildung begleitet; die Fachkenntnisse und pädagogischen Fähigkeiten sind dabei nicht primär entscheidend. Eine hohe Zustimmung erreichte bei der Schülerbefragung auch das Item „der Lehrer zeigt Durchsetzungsvermögen“.

Dies ist ein weitere Beleg dafür, dass die Lehrerpersönlichkeit maßgeblich das Lerngeschehen prägt.

Zukünftige Agrarlehrer (Lehramtsstudenten aus München und Berlin) schätzen den Stellenwert von Lernortkooperationen weniger hoch ein als die befragten Bildungsexperten, die die enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb als besonders wichtig hervorheben. Auch die Tatsache, dass die Lehramtsstudenten der „Be-

Entwicklung der Ausbildungszahlen

Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hat uns die aktuellen Zahlen zur Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse in den grünen Berufen zur Verfügung gestellt. Aus der Abbildung 1 geht hervor, dass bei den Landwirten und bei den Fachkräften für Agrarservice im Jahr 2015 ein neuer Höchstwert erreicht wurde. In den weiteren Abbildungen befinden sich die statistischen Daten des Kultusministeriums zur Entwicklung der Schülerzahlen in den Berufsbereichen Hauswirtschaft (Abbildung 2) sowie Agrarwirtschaft und Floristik (Abbildung 3).

Dr. Gerhard Over

Entwicklung der Ausbildungszahlen [1]

Berufe	Niedersachsen 2006	Niedersachsen 2007	Niedersachsen 2008	Niedersachsen 2009	Niedersachsen 2010	Niedersachsen 2011	Niedersachsen 2012	Niedersachsen 2013	Niedersachsen 2014
Landwirtin / Landwirt	1.394	1.627	1.671	1.757	1.713	1.744	1.803	1.852	1.955
Werker / Werkerin in der Landwirtschaft	12	10	15	26	38	40	45	61	65
Fachkraft für Agrarservice	60	93	110	135	152	171	178	183	198
Hauswirtschafterin / Hauswirtschafter	616	644	670	620	603	602	503	455	468
Fachpraktiker/in Hauswirtschaft	655	643	637	683	658	613	507	483	480
Gärtnerin / Gärtner	1.923	1.972	2.095	1.938	1.806	1.756	1.745	1.576	1.617
Werkerin / Werker im Gartenbau	412	405	474	464	452	412	385	386	402
Pferdewirtin / Pferdewirt	260	274	283	290	281	260	272	263	269
Tierwirtin / Tierwirt	73	75	72	65	64	60	57	70	73
Fischwirtin / Fischwirt	55	69	62	51	41	30	34	41	44
Forstwirtin / Forstwirt	157	137	134	126	124	129	135	129	125
Revierjägerin / Revierjäger	2	3	3	3	7	6	6	7	8
Milchtechnologe / Milchtechnologin	107	103	105	99	95	92	90	87	93
Milchw. Laborantin / Laborant	81	69	66	73	83	86	82	74	82
Pflanzentechnologe / Pflanzentechnologin bzw. Ldw.-techn. Laborantin / Laborant	26	25	26	27	27	27	27	34	45
Gesamtsumme:	**5.833**	**6.149**	**6.423**	**6.357**	**6.144**	**6.028**	**5.869**	**5.701**	**5.924**

[1] Stichtag jeweils zum 31.12. eines Jahres

handlung von Neuheiten im Unterricht, die in der Agrarwirtschaft auftauchen“ deutlich weniger Bedeutung beimessen als die Auszubildenden, zeigt, dass Interessenten für den Lehrerberuf häufig unklare Vorstellungen von dem haben, was im Unterrichtsalltag auf sie zukommt. Daher ist es notwendig, für angehende Agrarlehrer das Anforderungsprofil zu präzisieren. Dies soll im Rahmen einer weiteren Masterarbeit in München erfolgen, insbesondere mit Blick auf die spezifischen Anforderungen im Agrarbereich.

Frau Klos hat ihre komplette Masterarbeit dem BLVN im pdf-Format zur Verfügung gestellt. Wer Interesse hat, kann diese durch eine E-Mail an **g.over@blv-nds.de** kostenlos anfordern.

Nach einem Rundgang durch das Berufsschulzentrum Werder berichteten die Ländervertreter über die Entwicklung der Ausbildungssituation in den jeweiligen Bundesländern. Während in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen die Ausbildungszahlen weiterhin steigen, zeigen sich in den übrigen Ländern konstante bis leicht sinkende Ausbildungszahlen. Bundesweit sinkt die Zahl der Fachschüler, während die Zahl der Studierenden an den agrarwissenschaftlichen Hochschulen ansteigt.

Am zweiten Tag standen Vorstandsbericht und Neuwahlen auf dem Programm. Zum Bedauern der Bundesringmitglieder hat sich Horst Lochner (Triesdorf, Bayern) nach 25 Jahren engagierter Mitarbeit aus dem Bundesring verabschiedet. Vor allem als Vorsitzender, seit 2007, hat er maßgebliche Weichenstellungen vorgenommen. So konnte im Jahr 2011 erstmals auf Bundesebene ein Treffen der landwirtschaftlichen Berufsschullehrer mit dem DBV in Berlin durchgeführt werden. Seither hat sich diese Zusammenarbeit verstetigt. Weiterhin ist es ihm gelungen, die Agrarpädagogischen Fakultäten der Universitäten Berlin und München für die inhaltliche Mitarbeit im Bundesring zu gewinnen. Mit hoher Kompetenz, von allen Gesprächspartnern akzeptiert und bestens vernetzt, hat er

Auszubildende aus Ungarn im Emsland

Zwölf junge Erwachsene im Alter zwischen 18 und 27 Jahren sind aus Ungarn ins Emsland gekommen, um hier eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner zu absolvieren. Das Projekt „Green Life“ ist am 1. Februar 2015 in Ungarn mit einem Intensivsprachkurs in Deutsch angelaufen, mit dem Ziel, zumindest die Niveaustufe B1 zu erreichen. Das sechswöchige Praktikum begann im Mai in Deutschland mit einer Willkommensfeier, an der auch zahlreiche Mitarbeiter der zukünftigen Ausbildungsbetriebe teilgenommen haben. Die duale Ausbildung in sechs Betrieben nimmt am 1. August ihren Anfang. Die Teilnehmer durchlaufen eine reguläre dreijährige Ausbildung mit entsprechendem Berufsschulbesuch. Ausbildungsbegleitend wird Förderunterricht angeboten. Die Ausbildungsvergütung wird auf einen festen Auszahlungsbetrag aufgestockt, damit die jungen Leute ihren Lebensunterhalt angemessen bestreiten können. Um die Integration zu erleichtern, erhält jeder eine Patenschaft durch eine emsländische Familie. Als Projektträger fungiert die Volkshochschule Papenburg. Finanziell unterstützt wird das Projekt vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und der Bundesagentur für Arbeit über die Fördertöpfe „MobiPro-EU“ und „The Job of my Life“. Dies sind Sonderprogramme des Bundes zur Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen und arbeitslosen jungen Fachkräften aus Europa.

Dr. Gerhard Over

sich für die agrarwirtschaftlichen Berufsschulen und damit auch für die Berufsschullehrkräfte eingesetzt. Die Mitglieder des Bundesrings bedankten sich bei Horst Lochner für seine erfolgreiche Arbeit mit einem Präsent.

Ebenfalls verabschiedet wurde der nordrhein-westfälische Vertreter Josef Brinkhaus (Borken), der elf Jahre im Gremium mitgearbeitet hat. Als Schulleiter mit Weitblick konnte er viele Problemstellungen der berufsschulischen Ausbildung frühzeitig erkennen und überzeugend darstellen. Sein Nachfolger ist Carsten Lindner vom Berufskolleg Recklinghausen.

Zum neuen Bundesvorsitzenden wurde Günter Denninger (BW) gewählt. Als Stellvertreter fungieren Dr. Gerhard Over (Niedersachsen) und Torsten Günzel (Sachsen), als Beisitzer Gerd Bauer (Bayern) und Carsten Lindner (NRW).

Die nächste Delegiertentagung soll im April 2016 in Triesdorf (Bayern) stattfinden. *Günter Denninger und Dr. Gerhard Over*

MEV

Landschaftsgärtner führen Onlineberichtsheft ein

Ab August 2015 können Auszubildende im Garten- und Landschaftsbau ihre Seiten für das Berichtsheft online erstellen. Das Angebot ist optional. Durch das Onlineberichtsheft erreicht die Dokumentation der Tätigkeiten und die Kommunikation mit den Ausbildern in der Berufsausbildung eine weitere Ebene. Der Zugriff auf die Inhalte ist überall dort möglich, wo eine Internetverbindung besteht. Durch das Onlineberichtsheft möchte die Branche Jugendlichen entgegenkommen, die mit der digitalen Welt vertraut sind. Besonders interessant könnte die Berichtsheft-App sein. Mit dieser Anwendung lassen sich u. a. längere Anfahrten als Mitfahrer zu Baustellen produktiv und zielgerichtet nutzen. Mithilfe eines Smartphones können Notizen, Fotos zu Baustellenobjekten oder Pflanzenbeschreibungen für das Berichtsheft aufbereitet werden. Neben der Heranführung der Auszubildenden an das üblicherweise ungeliebte Thema Berichtsheft stellt die digitale Kommunikation zwischen Auszubildendem und Ausbilder eine wichtige Funktion dar.

Alle Daten befinden sich in einer passwortgeschützten Cloud. Die personenbezogenen Inhalte sind gegen Verlust, Zerstörung, Zugriff, Veränderung oder Verbreitung durch unbefugte Personen gesichert.

Das Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (AuGaLa) stellt das Onlineberichtsheft den knapp 7 000 Auszubildenden der umlagepflichtigen Ausbildungsbetriebe kostenfrei zur Verfügung. Ab Sommer 2015 erhalten die Landschaftsbaubetriebe für ihre neuen Auszubildenden die Zugangsdaten für das Onlineberichtsheft zusammen mit dem Berichtsheftordner. Gleichzeitig können sich die Auszubildenden im zweiten und dritten Ausbildungsjahr ebenso für die digitale Berichtsheftführung entscheiden. Zu beachten ist, dass auch bei einem digital geführten Berichtsheft alle Teile auszudrucken, einzuheften und zu unterschreiben sind.

Die Resonanz auf das digitale Angebot bleibt abzuwarten. Die Auszubildenden haben jedoch weiterhin die Möglichkeit, das Berichtsheft in altbewährter Weise handschriftlich zu führen.

Dr. Gerhard Over

Der Lions-Quest „Erwachsen handeln“

Vermittlung von Lebenskompetenzen

Seit 1996 bietet der Lions Club international das etablierte Lebenskompetenz-Programm Lions-Quest „Erwachsen werden“ für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren an, das von vielen Schulen in Deutschland erfolgreich eingesetzt wird.

Nun folgt ein **neues Erweiterungsseminar „Erwachsen handeln“,** welches auf das bestehende Programm aufbaut und Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 21 Jahren in den Focus nimmt. Der Lions-Quest „Erwachsen handeln“ richtet sich in Form eines Fortbildungsseminars an Lehrkräfte, Ausbilder und (ehrenamtliche) MultiplikatorInnen in der außerschulischen Jugendarbeit/-bildung.

Im Mittelpunkt des dreitägigen Seminars stehen die Entwicklung und Förderung der allgemeinen Sozial- und Lebenskompetenzen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Verbindung mit der Förderung von Demokratiefähigkeit und gesellschaftlichem Engagement. Aktuell gibt es kein Angebot für diese Altersgruppe, das allgemeine Lebenskompetenzen systematisch fördert. Damit betritt LQ EH Neuland. Die inhaltliche Innovation besteht darin, dass in LQ EH allgemeine selbstbezogene Kompetenzförderungen mit Aspekten der Stärkung sozialer, aber auch politischer Partizipation und demokratischen Kompetenzen verknüpft werden.

Von Ende 2010 bis Mitte 2014 wurde LQ EH unter der Leitung der Pädagogischen Hochschule Freiburg (PHF) von einem 14-köpfigen Expertenteam entwickelt. In dieser Entwicklungsgruppe arbeiteten Lehrkräfte verschiedener Schulformen, Seniortrainer des Förderprogramms Lions Quest „Erwachsen werden“ und Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen zusammen. Das Entwicklungsprojekt wurde geleitet von Herrn Prof. Dr. Uwe Bittlingmayer von der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

In dreitägigen Einführungsseminaren werden Lehrkräfte aller Regelschulen, betriebliche Ausbilder/-innen und Multiplikatoren/-innen in der außerschulischen Jugendbildung und Jugendarbeit auf

MEV

die Arbeit mit den fünf Programmmodulen vorbereitet. Differenziert nach schulischer Ausbildung, betrieblicher Ausbildung und Jugendarbeit/Jugendbildung finden je eigene Seminare statt. Qualifizierte Lions-Quest-Trainer/-innen vermitteln anschaulich die Inhalte und Methoden des Programmhandbuchs und bieten die Gelegenheit, diese selbst aktiv zu erfahren. Für eine erfolgreiche Vermittlung von Lebenskompetenzen erhalten die Teilnehmer/-innen der Fortbildungsseminare umfassendes Material, vielseitige Anregungen und Hilfestellungen für die Praxis.

Lions-Quest „Erwachsen handeln“ besteht aus fünf Modulen:

Modul 1 ist auf sich neu bildende Gruppen ausgerichtet und beinhaltet unter anderem Aspekte wie Kennenlernen, Gruppenbildung und Klassenrat.

Modul 2 behandelt vor allem verschiedene Formen selbstbezogener Lebens(bewältigungs-)Kompetenzen, zum Beispiel sicheres Auftreten, selbstverantwortliche Zielsetzung, Zeitmanagement, Umgang mit Enttäuschungen, Teamgeist und Gerechtigkeitssinn (Selbstkompetenzen).

Modul 3 thematisiert Menschen- und Grundrechte aus verschiedenen Perspektiven. Dabei spielt insbesondere ihre Bedeutung für den eigenen Alltag eine Rolle.

Modul 4 konzentriert sich unter anderem auf die Themen der gelingenden Kommunikation, Kompetenzen zur Konfliktlösung und -schlichtung sowie Fähigkeiten des Umgangs mit sozialer und kultureller Heterogenität (soziale Kompetenzen).

Modul 5 dreht sich um Demokratie als übergreifende Norm. Es werden unter anderem verschiedene demokratische Verfahren erfahrungs- und handlungsorientiert erprobt. Außerdem spielen Kompetenzen bürgerschaftlichen Engagements eine entscheidende Rolle (Demokratiepädagogik & Lernen durch soziales Engagement).

Ein modulübergeifender Methodenkoffer und spielerische „Energizer“ ergänzen das Material. Alle Module beinhalten Informationen zu den jeweiligen Schwerpunktthemen, konkrete didaktisch-methodische Anweisungen, Übungen und Vorschläge zur Gestaltung der Unterrichtsstunden einschließlich Kopiervorlagen.

Lions-Quest ist ein Fortbildungsangebot von Lions Clubs International und gehört zu den von Lions geförderten Kinder- und Jugendprogrammen unter dem Schirm von „Stark fürs Leben“. In Deutschland ist das Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. (HDL) als Lizenzträger für die Entwicklung, Umsetzung und Qualitätssicherung im deutschsprachigen Raum verantwortlich.

Weitere Hinweise gibt es auf folgender Internetseite des Lions-Quest: **www.lions-quest.de/erwachsenhandeln.html**

Diese Zusammenfassung beruht auf Angaben der Internetseite, sowie des Flyers zum Aufbauseminar des Lion Quests: „Erwachsen handeln“.

Fabian Stegmann

Foto: MEV

Nachruf

Günter Quak verstorben

„Unser Verband muss als Interessenvertretung der Mitglieder gewerkschaftlich arbeiten und zur Stärkung der Berufsbildung auch in hohem Maße politisch auf Landes- und Bundesebene tätig werden“, sagte Günter Quak auf einer Vorstandssitzung des damaligen BLBS. Mit dieser auch heute noch gültigen Aussage prägte Günter Quak über viele Jahre die Arbeit des BLBS, in den er am 1. Januar 1962 eingetreten ist.

Als langjähriger stellvertretender Landesvorsitzender des BLBS nahm er entscheidenden Einfluss auf die berufspolitischen und berufsbildungspolitischen Aktivitäten des BLBS-Landesvorstandes und des Verbandes insgesamt. Bildungspolitischer Sachverstand als Koordinator der BBS Nienburg, rhetorisches Geschick und politisches Urteilsvermögen bestimmten sein Wirken und prädestinierten Günter Quak aber auch für eine Tätigkeit im Hauptvorstand und in Ausschüssen des BLBS auf Bundesebene.

Im Vorstand des BVN, dem Zusammenschluss von BLBS, VLWN und VLAEH in Niedersachsen, war die Arbeit von Günter Quak ebenfalls unverzichtbar. Als Dank für seine beharrliche und zielstrebige Verbandsarbeit wurde Günter Quak auf einer BLBS-Vertreterversammlung zum Ehrenmitglied des BLBS gewählt.

Am 19. Mai 2015 ist Günter Quak im Alter von 80 Jahren verstorben.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Lothar Lücke

Persönliches

Die Redaktion bittet die Mitglieder, deren Namen nicht bei den Geburtstagen genannt werden sollen, dieses in der Geschäftsstelle des BLVN anzumelden (Kontaktdaten: siehe Impressum)

Wir gratulieren

Nachname	Vorname	Ortsverband	Geburtsdatum
60 Jahre			
Dumstorff	Hanna	Friesoythe	05.07.1955
Neumeister	Gerda	Cloppenburg	05.07.1955
Kathmann	Anita	Vechta	09.07.1955
Balzer	Dorothea	Stade	21.07.1955
Göpfert	Dietmar	Wilhelmshaven	25.07.1955
Ringbeck	Klaus Peter	Osnabrück-Brinkstr.	26.07.1955
Engelbrecht	Klaus	Emden	28.07.1955
Meyer	Carsten	Nienburg	01.08.1955
Krupp	Doris	Hildesheim	02.08.1955
Ahrens	Karin	Gifhorn	05.08.1955
Wilken	Claus	Wildeshausen	07.08.1955
Brinkmann	Heinz	Papenburg	12.08.1955
Eggers	Erwin	Rotenburg	14.08.1955
Westerholz	Werner	Osnabrück-Brinkstr.	17.08.1955
Lüke	Hildegard	Lingen	28.08.1955
Fels	Josepha	Bersenbrück	09.09.1955
Ludwig	Margret	Bersenbrück	10.09.1955
Schanter	Harald	Soltau	16.09.1955
65 Jahre			
Sölter	Klaus	Northeim	10.07.1950
Grewe	Ulrich	Einzelmitglied	13.07.1950
Becker	Werner	Peine	15.07.1950
Bleckwenn	Rudolf	Cadenberge	26.07.1950
Friske	Richard	Burgdorf	11.08.1950
Norden	Elsa	Walsrode	18.08.1950
Kamprolf	Margarete	Nordhorn	19.08.1950
Hesse	Günter	Stade	20.08.1950
Drewes	Karl-Heinz	Lüneburg	22.09.1950
70 Jahre			
Kerkamm	Ralph	Stadthagen	16.07.1945
Bürger	Birgit	Leer	17.07.1945
Flögel	Johann-Bernhard	Nienburg	06.08.1945
Deutsch	Siegfried	Burgdorf	31.08.1945
Wendt	Dietrich	Braunschweig	09.09.1945
Radzuweit	Wolf-Rüdiger	Peine	18.09.1945
Weers	Peter	Aurich	21.09.1945
75 Jahre			
Oppermann	Jürgen	Alfeld	09.07.1940
Wingerberg	Friedhelm	P Osnabrück	16.08.1940
Rüdiger	Wilfried	P Hannover	07.09.1940
Huuck	Renate	P Hannover	15.09.1940
80 Jahre			
Schaper	Reinhard	Hannover 2	01.07.1935
Harms	Lothar	Uelzen	11.07.1935
Peetz	Horst	Bad Harzburg	11.07.1935
Frohmann	Edeltraud	Rinteln	17.07.1935
Wittkop	Jürgen	P Lüneburg	16.08.1935
Krüger	Siegmar	Duderstadt	19.08.1935
Hillegeist	Hans-Heinrich	Göttingen	30.08.1935
Körte	Heinz-Bernd	Meppen	07.09.1935
Lübke	Hans-Joachim	Delmenhorst	19.09.1935
81 Jahre			
Schenk	Karl	P Lüneburg	13.07.1934
Trebbin	Ingrid	P Hannover	13.07.1934
Drescher	Hans-Georg	Wilhelmshaven	17.07.1934
Kühl	Peter	Varel	18.07.1934
82 Jahre			
Boese	Manfred	Braunschweig	09.08.1933
Kabel	Hans-Joachim	Braunschweig	26.08.1933
Kozubek	Walter	Göttingen	19.09.1933
Sappert	Dieter	P Braunschweig	28.09.1933
Rothe	Elisabeth	P Stade	29.09.1933
83 Jahre			
Händel	Gisela	Aurich	01.08.1932
Schuppe	Lucie-Lotte	Wolfenbüttel	09.08.1932
Stenzel	Ingeborg	Leer	13.08.1932
Bockisch	Herbert	Braunschweig	21.08.1932
Rüger	Fritz-Jürgen	Peine	02.09.1932
84 Jahre			
Lemke	Helga	Stade	20.07.1931
Zimmermann	Horst	Lüneburg	22.08.1931
Hunfeld	Joachim	Papenburg	23.08.1931
Kiel	Egon	Cuxhaven	03.09.1931
Leeker	Marianne	Emden	30.09.1931
85 Jahre			
Kendelbacher	Anneliese	Wolfsburg	02.07.1930
Droste	Arnold	Holzminden	19.08.1930
Vollprecht	Maria	Bersenbrück	14.09.1930
Buczilowski	Dieter	Hannover ME	24.09.1930
86 Jahre			
Freinatis	Hans-Joachim	Nordhorn	06.07.1929
Frahm	Bodo	Hildesheim	14.07.1929
Reinecke	Hartmut	Hameln	15.07.1929
87 Jahre			
Barsnick	Liesel	Lüneburg	29.07.1928
Scheumann	Horst	Stade	14.08.1928
Ziegler	Martin	P Lüneburg	18.08.1928
88 Jahre			
Grosse	Richard	Hildesheim	05.07.1927
Hüllemann	Ursula	P Osnabrück	11.07.1927
Neetzel	Wilfried	Wesermarsch	05.08.1927
Fleischer	Herbert	Göttingen	09.08.1927
Camin	Ilse	P Stade	13.08.192Ω
Kendelbacher	Ulrich	Wolfsburg	19.09.1927
Traeger	Walburga	Rinteln	25.09.1927
89 Jahre			
Zocher	Waldemar	Hildesheim	11.07.1926
Pullwer	Eberhard	Delmenhorst	14.07.1926
Leerhoff	Heiko	Ammerland	18.07.1926
Tornscheidt	Gisela	Wolfenbüttel	29.07.1926
Seifferth	Gerhard	Hildesheim	01.08.1926
Mannel	Vitus	Osnabrück-Haste	03.08.1926
Middelbeck	Josefa	Cloppenburg	27.08.1926
Zischkale	Manfred	Springe	28.08.1926
Ziebs	Manfred	Meppen	31.08.1926
Waldmann	Wilhelm	Osterode	12.09.1926
Bremer	Alfred	Peine	13.09.1926
90 Jahre			
Kurtzahn	Helmut	Oldenburg	06.09.1925
Carganico	Ilse	Verden	07.09.1925
Eilers	Erich	Varel	26.09.1925
91 Jahre			
Tilsner	Ingeborg	Leer	10.07.1924
Jastrow	Ursula	Wildeshausen	20.08.1924
Behre	Edlef	P Hannover	11.09.1924
Brummermann	Heinrich	P Hannover	28.09.1924
93 Jahre			
Wilmink	Dietrich	Nordhorn	16.07.1922
95 Jahre			
Bliefernicht	Fritz	Stadthagen	18.07.1920
Franz	Sabine	P Stade	05.09.1920
96 Jahre			
Langhagel	Karl-Heinz	Celle	26.08.1919
98 Jahre			
Wolpers	Irmengard	Hildesheim	14.09.1917

Wir gedenken

Foto: MEV

Verstorben	Geburtsdatum	Nachname	Vorname	Bezirk	Ortsverband	Titel
03.05.2015	02.03.1926	Hillmar	Hans-Werner	Lüneburg	Soltau	StD a. D.
19.05.2015	19.04.1935	Quak	Günter	Hannover	Nienburg	StD a. D.
21.05.2015	20.03.1919	Heumann	Hans-Joachim	Hannover	Hannover	StR a. D.
03.06.2015	07.06.1952	von Kuenheim	Volmar	Hannover	Nienburg	OStR
05.06.2015	31.03.1942	Stindl	Herbert	Braunschweig	Braunschweig	StD a. D.
11.07.2015	15.08.1940	Rabiega	Adelheid	Oldenburg	Cloppenburg	GOL'in a. D.
13.07.2015	29.07.1939	Büch	Ilse	Lüneburg	Lüneburg	P
19.07.2015	30.05.1919	Hein	Heino	Oldenburg	Oldenburg	P
30.07.2015	10.10.1929	Baumann	Heinrich	Osnabrück	Nordhorn	StD a. D.

Für mich die Einzige

Banken gibt es viele. Aber die BBBank ist die einzige bundesweit tätige genossenschaftliche Privatkundenbank, die Beamten und Arbeitnehmern des öffentlichen Dienstes einzigartige Angebote macht. Zum Beispiel den B-Tarif für Bankleistungen. Außerdem betreiben wir eine konsequente Mitglieder-Mehrwert-Politik®. Als Selbsthilfeeinrichtung für den öffentlichen Dienst 1921 gegründet, verfolgen wir bis heute erfolgreich nur ein Ziel: Nutzen stiften für die Gemeinschaft unserer Mitglieder und Kunden.

Mit **Direktbank** und wachsendem **Filialnetz** sind wir bundesweit für Sie da.

dbb vorsorgewerk
günstig • fair • nah

Ihr Ansprechpartner
Ingo Muhs, Regionalbevollmächtigter Öffentlicher Dienst
Mobil 01 72/6 79 74 78, E-Mail ingo.muhs@bbbank.de

BB Bank

Die Bank für Beamte
und den öffentlichen Dienst